

SASKIA BREUER

Die Wundererzählungen im Markusevangelium

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament 2. Reihe*

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament · 2. Reihe

Herausgeber/Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber/Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)
Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)
J. Ross Wagner (Durham, NC)

618



Saskia Breuer

Die Wundererzählungen im Markusevangelium

Eine narratologische Analyse zur Erschließung
eines soteriologischen Erzählprinzips

Mohr Siebeck

Saskia Breuer, geboren 1988; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für biblische Theologie – Neues Testament an der Universität Paderborn.

ISBN 978-3-16-163248-8 / eISBN 978-3-16-163249-5

DOI 10.1628/978-3-16-163249-5

ISSN 0340-9570 / eISSN 2568-7484

(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 2. Reihe)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch von AZ Druck und Datentechnik in Kempten auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und dort gebunden.

Printed in Germany.

Dieses Buch widme ich Jonas Benedict Breuer,
Silvia Pellegrini und meinem geliebten DU.
In memoriam Rosel Agnes Heller

Vorwort

Die in vollständig redigierter Fassung vorliegende Studie wurde im Sommersemester 2021 abgeschlossen, als Dissertationsschrift der Promotionskommission der Katholisch Theologischen Fakultät Paderborn unter dem Titel „Das Erzählungsprinzip der Wundererzählungen im Markusevangelium. Eine soteriologische Lektüre“ vorgelegt und von dieser angenommen.

Im Verlauf der Arbeit an meiner Dissertation wurde ich auf vielfältige Weise unterstützt. Dafür möchte ich mich im Folgenden herzlich bedanken.

Da die Idee für diese Studie lange vor dem Wechsel an die Katholisch Theologische Fakultät Paderborn entstanden ist – und zwar in einem Gespräch mit Professorin Dott. Dr. Silvia Pellegrini von der Universität Vechta –, gilt mein Dank an erster Stelle ihr. Niemand hat meinen (theologischen) Werdegang mehr geprägt als sie. Ihre Begleitung und Unterstützung sind beispiellos, suchen ihresgleichen und sind auch deshalb für mich von unschätzbarem Wert. Das zeigt sich schon darin, dass sie das Betreuungsverhältnis nach dem Wechsel nach Paderborn zum Wintersemester 2017/18 aufrechterhalten hat. Allem voran für ihr Vertrauen in mich und meine Arbeit, für ihre steten Ermutigungen, ihre konstruktive Kritik und für so vieles mehr danke ich ihr von Herzen.

Ein Dank gilt meiner Erstgutachterin, Professorin Dr. Angelika Strotmann, für ihre Begleitung und Unterstützung insbesondere im zweiten Abschnitt meines Promotionsvorhabens in Paderborn. Ich habe viel gelernt von der Art ihrer systematisch-analytischen Herangehensweise und strukturierten Erarbeitung biblischer Fragestellungen und Problemfelder. Zudem möchte ich meinem Zweitgutachter Professor Dr. Michael Konkel danken, der sich nach dem Tod von Professorin Dr. Maria Neubrand MC im März 2020 bereiterklärt hat, sich als Alttestamentler einem neutestamentlichen Thema anzunehmen. Ich danke ihm für die offene und kritisch-konstruktive Begleitung insbesondere in den letzten Monaten vor der Einreichung der Dissertation. Des Weiteren danke ich allen Professoren der Theologischen Fakultät Paderborn, die an meinem Promotionsverfahren beteiligt waren.

Ein weiteres großes Dankeschön gilt Professorin Dr. Andrea Taschl-Erber, die mich in ihrer Zeit an der Universität Paderborn auch durch ihre konstruktiven Rückmeldungen bei der Fertigstellung des Manuskripts unterstützt hat. Professor Dr. Martin Leutzsch danke ich insbesondere für seinen persönlichen Einsatz.

Meinen Kolleginnen und Kollegen an den Instituten für Katholische Theologie der Universitäten Vechta und Paderborn möchte ich danken, insbesondere PD Dr. Heinz Blatz, Dr. Ariane Cordes, Dr. Cornelia Dockter-Verscharen, Henrike Herdramm, Dr. Marion Rose und Daniel Wiebe für ihre Verbundenheit und Unterstützung sowie für ihre Arbeit und Mühe bei der Durchsicht meiner Arbeit. Mein Dank ergeht in gleicher Weise an meine Kolleginnen aus dem Fachbereich Neues Testament und der Religionspädagogik an anderen Fakultäten und Instituten, an Dr. Dr. Bernardeth Caero Bustillos (Cochabamba), Dr. Tanja Forderer (Heidelberg), Dr. Stephanie Lerke (Mainz) und Clarissa Paul (Halle/Wittenberg).

Dem Reihenherausgeber, Professor Dr. Jörg Frey, möchte neben der Aufnahme meiner Dissertation in die Reihe für die allzeit freundliche und wertschätzende Kommunikation sowie für die gute Beratung und das Mitdenken an meiner Arbeit danken. Daneben gilt mein Dank allen am Publikationsprozess beteiligten MitarbeiterInnen bei Mohr Siebeck.

Nicht zuletzt ergeht ein großes Dankeschön an alle meine Freundinnen und Freunde, die – allesamt mir zuteil gewordene Geschenke –, den Prozess ganz oder in großen Teilen begleitet und mit mir die Mühen der Promotionsphase bewältigt, mit mir „mitgefiebert“ und/oder viel Zeit und Mühe in die Durchsicht meiner Arbeit investiert haben; allen voran Silke Besselmann-Imwalle, Rolf Marcel Fischer, Ann-Christine Griese, Simone Hagenberg, Susanne Kursawe, Sandy Kruse, Clara Moser, Theresa Ribeiro, Alannah und Bernice Runge und Christina Schmidt-Wree. Für die unschätzbare Unterstützung und Begleitung vor allem in der intensiven letzten Phase danke ich Dr. Sascha Eickmann und Dr. Patricia Vu-Eickmann sowie Thomas Welter, auch für alles „Mit-Tragen“. Ein besonderer Dank gilt Daniel Geise für seine nie enden wollende Geduld mit mir sowie meinem Bruder, Jonas Benedict Breuer, ohne dessen auch fachliche Unterstützung ich sicherlich nicht so weit gekommen wäre: „Nicht nichts ohne dich, aber ...“

Paderborn, 09. April 2024

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Tabellenverzeichnis	XIX

I Einleitung

1. Einordnung der Untersuchung in das Forschungsfeld markinischer Wundererzählungen	3
1.1 <i>Hinführung</i>	3
1.2 <i>These und Ziel der Untersuchung</i>	9
1.3 <i>Forschungsstand zu den Wundererzählungen und markinischer Soteriologie</i>	10
2. Vorüberlegungen und Voraussetzungen: Markusevangelium und markinische Soteriologie	28
2.1 <i>Einleitungsfragen zum Markusevangelium</i>	28
2.2 <i>Konzeption des Markusevangeliums</i>	38
2.3 <i>Zum Verständnis markinischer Soteriologie in dieser Studie</i>	43
2.3.1 Eine semantische und narratologische Betrachtung von $\sigma\omega\zeta\epsilon\upsilon\nu$ im Markusevangelium	44
2.3.2 Jesu (irdisches) Wirken als Anbruch der (endzeitlichen) Heilszeit...	46
2.3.3 Die Teilhabe an der Herrschaft Gottes – das endzeitliche Heil.....	49
2.3.4 Das markinische Geschichtsverständnis als „Verstehensschlüssel“ markinischer Soteriologie	52

2.3.5 Ein kurzer Blick auf die Deutungen des Todes Jesu (Mk 10,45 und Mk 14,22–25).....	56
2.3.6 Zur Wiedergabe von $\sigma\acute{\omega}\zeta\epsilon\upsilon\nu$ in der Rezeption markinischer Wundererzählungen	59
3. Methodologische Reflexion.....	60
3.1 <i>Gattungskritische Vorbemerkung zur Eingrenzung des Textbestandes</i>	60
3.2 <i>Die drei selbstständigen Summarien</i>	76
4. Narratologische Grundlegungen.....	79
4.1 <i>Die klassische (strukturalistische) Narratologie und das Novum kognitiver Narratologie</i>	80
4.2 <i>Erläuterungen zur kognitiven Narratologie als auf die Textrezeption ausgerichtete Methode</i>	86
4.3 <i>Das narrative Kommunikationsmodell nach Fotis Jannidis</i>	91
4.4 <i>Zu den Wissensbeständen der Rezipierenden und der Erschließung von Textinformationen</i>	100
4.4.1 <i>Einbindung ausgewählter Bereiche der historisch-kritischen Exegese zur Re-Konstruktion eines Vorwissens einer Erstleserschaft</i>	106
4.4.2 <i>Narratologische Analysekatogorien der Texterschließung</i>	113
4.4.3 <i>Die Figur als mentales Modell – das Figurenkonzept nach Fotis Jannidis</i>	127
4.5 <i>Abschließende Bemerkungen zum methodischen und weiteren Vorgehen</i>	141

*II Textuntersuchung zur Erschließung eines
soteriologischen Erzählprinzips der Wundererzählungen*

1. Der Kampf Jesu und der Glaube von Kranken bzw. ihrer Angehörigen (Mk 1,21–3,12).....	145
<i>1.1 Die Dämonenaustreibung in der Synagoge von Kafarnaum in Mk 1,21–28</i>	
145	
1.1.1 Kontextualisierung und Prolegomena.....	145
1.1.2 Exegetische Analyse von Mk 1,21–28.....	148
1.1.2.1 Jesu vollmächtige Lehre als Auftakt der Wundererzählung (Mk 1,21f.)	148
1.1.2.2 Auftakt einer Auseinandersetzung mit dem unreinen Geist (Mk 1,23).....	151
1.1.2.3 Kulturspezifisches Vorwissen: Der Satan und seine Dämonen – zur Vorstellungswelt des Markusevangeliums	152
1.1.2.4 Jesu Auseinandersetzung mit dem unreinen Geist (Mk 1,24–26)	156
1.1.2.5 Eine neue Lehre in Vollmacht und die Funktion des Publikums (Mk 1,27f.).....	160
1.1.3 Zusammenfassung.....	161
<i>1.2 Die Heilung der Schwiegermutter des Petrus in Mk 1,29–31</i>	
163	
1.2.1 Kontextualisierung und Prolegomena.....	163
1.2.2 Exegetische Analyse von Mk 1,29–31.....	165
1.2.2.1 Die zeitliche und lokale Anbindung an Mk 1,21–28 (Mk 1,29).....	165
1.2.2.2 Jesu Hin- und Zuwendung zur Fieberkranken (Mk 1,30f.)....	166
1.2.2.3 Das Dienen der Schwiegermutter: Eine adäquate Reaktion auf die Erfahrung der Heilung	169
1.2.3 Zusammenfassung.....	171
<i>1.3 Die Heilung vieler Kranker und Besessener – erstes Summarium in Mk 1,32–34</i>	
172	
1.3.1 Einordnung der Summarien in die Untersuchung der Wundererzählungen	172
1.3.2 Kontextualisierung und Prolegomena.....	173
1.3.3 Exegetische Analyse von Mk 1,28–31.....	174
1.3.4 Zusammenfassung.....	177

<i>1.4 Die Reinigung eines Aussätzigen in Mk 1,40–45</i>	178
1.4.1 Kontextualisierung und Prolegomena.....	178
1.4.2 Exegetische Analyse von Mk 1,40–45.....	179
1.4.2.1 Auftakt <i>medias in res</i> : Der Kranke, die Bitte und der Kniefall (Mk 1,40).....	179
1.4.2.2 Jesu mit-leidige Ergriffenheit und sein Wille zu heilen (Mk 1,41f.)	185
1.4.2.3 Zur Problematik in Mk 1,43f.	187
1.4.2.4 Die Verkündigung als Reaktion des Geheilten und die Konsequenzen für Jesus (Mk 1,45).....	189
1.4.3 Zusammenfassung.....	190
 <i>1.5 Die Heilung eines Gelähmten in Mk 2,1–12</i>	192
1.5.1 Kontextualisierung und Prolegomena.....	192
1.5.2 Exegetische Analyse von Mk 2,1–12.....	193
1.5.2.1 Mk 2,1–2 in seiner Brückenfunktion für den Kontext des Markusevangeliums.....	193
1.5.2.2 Das Glaubensmotiv in Mk 2,3–5a	195
1.5.2.3 Die Charakterisierung Jesu durch das Streitgespräch mit den Schriftgelehrten (Mk 5b–10)	198
1.5.2.4 Kulturspezifisches Vorwissen zum Menschensohntitel und seine Funktion in Mk 2,10	203
1.5.2.5 Zum Heilungsvollzug und der Demonstration der Wunderheilung (Mk 2,11f.).....	206
1.5.3 Zusammenfassung.....	206
 <i>1.6 Heilung eines Mannes mit verdorrter Hand, Mk 3,1–6</i>	208
1.6.1 Kontextualisierung und Prolegomena.....	208
1.6.2 Exegetische Analyse von Mk 3,16.....	209
1.6.2.1 Die Begründung des ersten Erzählbogens (vgl. Mk 3,1).....	209
1.6.2.2 Die Bedrohung Jesu durch Pharisäer (Mk 3,2f.)	210
1.6.2.3 Das Sabbatgebot Jesu als Proklamation seines soteriologischen Heilshandelns am Menschen (Mk 3,4–5a).....	211
1.6.2.4 Die Heilung der verdorrten Hand und der Todesbeschluss (Mk 3,5c–6).....	214
1.6.3 Die Funktion des Sabbats in Mk 3,1–6 in Bezug zu Mk 1,21–28.....	216
1.6.4 Zusammenfassung.....	217
 <i>1.7 Der Andrang des Volkes – zweites Summarium in Mk 3,7–12</i>	217
1.7.1 Kontextualisierung und Prolegomena.....	217
1.7.2 Exegetische Analyse von Mk 3,7–12.....	218

1.7.2.1 Die (Wieder-)Einführung der Jünger in den Erzählverlauf (Mk 3,7a).....	218
1.7.2.2 Sieben Gebiete, die Jünger und das Boot – Aspekte prospektiver Erzählweise (Mk 3,7b–9).....	219
1.7.2.3 Die Plage macht die Rettung der Menschen notwendig (Mk 3,10c).....	221
1.7.2.4 Die Worte der unreinen Geister und das Messiasgeheimnis.....	223
1.7.3 Die Funktion des Summariums im Evangelium.....	225
1.7.4 Zusammenfassung.....	226
<i>1.8 Auswertung</i>	227
2. Der Sieg Jesu über alle Mächte des Satans (Mk 4,35–5,20)...	231
<i>2.1 Die Sturmstillung in Mk 4,35–41</i>	231
2.1.1 Kontextualisierung und Prolegomena.....	231
2.1.2 Exegetische Analyse von Mk 4,35–41.....	234
2.1.2.1 Einbettung in den Handlungsverlauf durch die markinische Redaktion in Mk 4,35f.	234
2.1.2.2 Kulturspezifisches Vorwissen: alttestamentliche und außerkanonischen Parallelen.....	235
2.1.2.3 Die Bedrohung durch den Sturmwind in Mk 4,37	240
2.1.2.4 Der Schlaf Jesu: Eine Analyse und Ausdeutung von Mk 4,38a–b	243
2.1.2.5 Ein genauerer Blick auf die Jüngeranklage: Eine verfehlte Reaktion? (Mk 4,38c–e).....	246
2.1.2.6 Jesu Handeln am Sturmwind in Mk 4,39f.	248
2.1.3 Zusammenfassung.....	251
<i>2.2 Der Besessene von Gerasa in Mk 5,1–20</i>	253
2.2.1 Kontextualisierung und Prolegomena.....	253
2.2.2 Exegetische Analyse von Mk 5,1–20.....	254
2.2.2.1 Die markinische Redaktion als Grundlage soteriologischen Erzählens in Mk 5,1–2	254
2.2.2.2 Zur Bedeutung der Erzählstrategien in Mk 5,3–5 für die soteriologische Auslegung	256
2.2.2.3 Mk 5,6–13 als Schnittstelle zwischen christologischem und soteriologischem Erzählprinzip in Mk 5,1–20	258
2.2.2.4 Die Bedeutung des diametralen Erzählens in der doppelten Schlusszene (Mk 5,14–20)	268

2.2.3 Zusammenfassung.....	271
2.3 Auswertung	272
3. Jesu Wunderwirken bewirkt „neues Leben“ in Fülle (Mk 5,21–6,56)	275
3.1 <i>Die Heilung der blutflüssigen Frau und die Erweckung der Tochter des Jäirus in Mk 5,21–43</i>	275
3.1.1 Kontextualisierung und Prolegomena.....	275
3.1.2 Strukturelle Analyse zur Verknüpfung von Mk 5,21–24/ 25–34/ 35–43.....	277
3.1.3 Exegetische Analyse von Mk 5,21–43.....	279
3.1.3.1 Anbindung an den Erzählverlauf und Vorstellung der Figuren (Mk 5,21–22a).....	279
3.1.3.2 Kniefall und Bitte des Synagogenvorstehers als Ausdruck seines Glaubens (Mk 5,22b–24a).....	280
3.1.3.3 Die Handlung der Frau: Wille und Glauben zum Ziel der Errettung (Mk 5,24b–28).....	282
3.1.3.4 Jesu Reaktion bestätigt die Beziehung (Mk 5,29f.).....	295
3.1.3.5 Zwischenfazit: Reflexion über die Aktion der Frau in ihrer Bedeutung für die Soteriologie	301
3.1.3.6 Die Nachricht über den Tod von Jäirus' Tochter	302
3.1.3.7 Totenklage und Schlaf als zentrale Bedeutungselemente soteriologischer Auslegung.....	304
3.1.3.8 Die Totenerweckung soteriologisch gelesen (Mk 5,41–43).....	306
3.1.3.9 Zwischenfazit zu Mk 5,21–24.35–43	309
3.1.4 Zusammenfassung.....	310
3.2 <i>Die Erzählung von der Speisung der Fünftausend in Mk 6,30–44</i>	311
3.2.1 Kontextualisierung und Prolegomena.....	311
<i>Exkurs: Die Verbindung zur Dublettenerzählung in Mk 8,1–10</i>	313
3.2.2 Kulturspezifisches Vorwissen: Die intertextuellen und außerkanonischen Bezüge.....	314
3.2.2.1 Alttestamentliche Parallelen der Speisungserzählungen in Mk 6 und Mk 8	315
3.2.2.2 Das Motiv des Mahls in griechisch-römischen und jüdischen Kontexten.....	316
3.2.2.3 Das Hirtenmotiv in alttestamentlich-jüdischen und griechisch-römischen Kontexten	319
3.2.3 Exegetische Analyse von Mk 6,30–44.....	320

3.2.3.1 Die Einleitung als Basis für die soteriologische Analyse von Mk 6,30–34.....	320
3.2.3.2 (K)Eine Notwendigkeit der Speisung? (Mk 6,35–38).....	326
3.2.3.3 Die Gemeinschaft konstituiert sich im Mahl (Mk 6,39–40) ..	329
3.2.3.4 Die neue Lebensform der Gemeinschaft gründet im gemeinsamen Essen (Mk 6,41–44).....	332
3.2.4 Zusammenfassung.....	336
3.3 <i>Der Seewandel Jesu in Mk 6,45–52</i>	337
3.3.1 Kontextualisierung und Prolegomena.....	337
3.3.2 Exegetische Analyse von Mk 6,45–52.....	338
3.3.2.1 Rückbindung und Grundlegung der Erzählung (Mk 6,45f.) ..	338
3.3.2.2 In der Nacht – Vorbereitung des Settings (Mk 6,47–48c)	340
3.3.2.3 Jesu heilvolles Handeln in der vierten Nachtwache (Mk 6,48).....	342
3.3.2.4 Jesus als φάντασμα: Die Jüngerreaktion und Jesu soteriologisches Handeln (Mk 6,49–52).....	344
3.3.3 Zusammenfassung.....	348
3.4 <i>Die Heilung vieler Menschen in Gennesaret – drittes Summarium in Mk 6,53–56</i>	349
3.4.1 Kontextualisierung und Prolegomena.....	349
<i>Exkurs: Die Funktion von Mk 6,53–56 im Vergleich zu Mk 1,32–34 und Mk 3,7–12</i>	350
3.4.2 Exegetische Analyse von Mk 6,53–56.....	351
3.4.3 Zusammenfassung.....	353
3.5 <i>Auswertung</i>	353
4. Das sich auch an nichtjüdische Menschen richtende Heilswirken Jesu – Universalismus (Mk 7,24–8,10).....	357
4.1 <i>Die Erhörung der Bitte einer nichtjüdischen Frau in Mk 7,24–30</i>	357
4.1.1 Kontextualisierung und Prolegomena.....	357
4.1.2 Exegetische Analyse von Mk 7,24–30.....	358
4.1.2.1 Erzählerische Grundlagen eines Wirkens Jesu in Tyrus (Mk 7,24)	358
4.1.2.2 Die Hartnäckigkeit der Frau oder: Wie Jesus nicht verborgen bleiben konnte (Mk 7,25–26)	359

4.1.2.3 Warum Jesu Abwehr einer Bitte fehl schlägt (Mk 7,26–28)	362
4.1.2.4 Die Begründung des Heilshandelns Jesu im nichtjüdischen Gebiet	367
4.1.3 Zusammenfassung	369
4.2 Die Heilung eines Taubstummten in Mk 7,31–37	370
4.2.1 Kontextualisierung und Prolegomena	370
<i>Exkurs: Jesu Auftreten als Arzt als Bezugspunkt für hellenistische Einflüsse in Mk 7,31–37</i>	371
4.2.2 Exegetische Analyse von Mk 7,31–37	372
4.2.2.1 Jesus im überwiegend nichtjüdischen Gebiet der Dekapolis (Mk 7,31)	372
4.2.2.2 Krankheit und Fürsprache in Mk 7,32	373
4.2.2.3 Jesu Heilshandeln in Mk 7,33–34	375
4.2.2.4 Feststellung der Heilung und ihre Verkündigung im Gebiet der Dekapolis (Mk 7,35–37)	379
4.2.2.5 Die Verkündigung: Jesus ist endzeitlicher Erlöser der gesamten Schöpfung	382
4.2.3 Zusammenfassung	383
4.3 Die Speisung der Viertausend in Mk 8,1–9(10)	384
4.3.1 Kontextualisierung und Prolegomena	384
4.3.2 Exegetische Analyse von Mk 8,1–10	385
4.3.2.1 Versuch einer zeitlichen und lokalen Verortung (Mk 8,1a) ...	385
4.3.2.2 Die Notlage der Menge (Mk 8,1b–4) und Jesu Handeln in Abgrenzung zu Mk 6,33–36	387
4.3.2.3 Die Speisung (Mk 8,5–8a) – eine Eucharistie?	391
4.3.2.4 Die universale Ausrichtung des Wirkens Jesu und: Ende der Perikope (Mk 8,9f.)	396
4.3.3 Zusammenfassung	398
4.4 Auswertung	399
5. Die Erneuerung des Lebens: Wachstum, Pflege und das Idealmodell von Jüngerschaft (Mk 8,22–10,52)	401
5.1 Die Heilung eines Blinden bei Betsaida in Mk 8,22–26	401
5.1.1 Kontextualisierung und Prolegomena	401

5.1.2 Kulturspezifisches Vorwissen: die Blindheit und ihre Bedeutung in Mk 8,22–26	403
5.1.3 Exegetische Analyse von Mk 8,22–26	405
5.1.3.1 Anbindung an den Erzählverlauf und die Vorstellung der Figuren (Mk 8,22)	405
5.1.3.2 Der erste Heilungsschritt (Mk 8,23f.) und die kognitive Dissonanz der Leserschaft	407
5.1.3.3 Der zweite Heilungsschritt und die Fokusverschiebung im Lektüreprozess (Mk 8,25f.)	410
5.1.4 Zusammenfassung	413
<i>5.2 Die Heilung des besessenen Jungen in Mk 9,14–29</i>	415
5.2.1 Kontextualisierung und Prolegomena	415
5.2.2 Exegetische Analyse von Mk 9,14–29	416
5.2.2.1 Die markinische Einleitung als thematische Grundlegung der Perikope (Mk 9,14–16)	416
5.2.2.2 Der stumme Geist und das Unvermögen der Jünger (Mk 9,17–19)	418
5.2.2.3 Glaube und Unglaube im Visier (Mk 9,20–24)	421
5.2.2.4 Die Heilung des Sohnes oder: Wie alles in den Glauben mündet (Mk 9,25–27)	427
5.2.2.5 Die soteriologische Relevanz des Gebetes (Mk 9,28–29)	429
5.2.3 Zusammenfassung	432
<i>5.3 Die Heilung des blinden Bettlers bei Jericho in Mk 10,46–52</i>	433
5.3.1 Kontextualisierung und Prolegomena	433
5.3.2 Exegetische Analyse von Mk 10,46–52	435
5.3.2.1 „Und sie kommen nach Jericho“ – Grundlegungen für die Perikope in Mk 10,46	435
5.3.2.2 Glaube und Bekenntnis des Bartimaios in Mk 10,47f.	437
5.3.2.3 Vom Rufen und Gerufen-Werden (Mk 10,49f.)	441
5.3.2.4 Die Nachfolge des Bartimaios – ein Idealmodell von Jüngerschaft	444
5.3.3 Zusammenfassung	448
<i>5.4 Auswertung</i>	449

III Synthese

<i>1. In Kürze zur Einholung der These</i>	453
<i>2. Die soteriologische Lektüre der Wundererzählungen als Leseanweisung</i>	455
<i>3. Das in der Rezeption erschlossene Erzählprinzip der Wundererzählungen</i>	458
Literaturverzeichnis	473
Stellenregister	501
Autorenregister	518
Sachregister.....	521

Tabellenverzeichnis

<i>Tab. 1:</i> Übersicht über die Wundererzählungen im Markusevangelium.....	69
<i>Tab. 2:</i> Minimalform des Kommunikationsmodells narratologischer Modelle.....	92
<i>Tab. 3:</i> Modifizierung des Kommunikationsmodells narratologischer Modelle.....	96
<i>Tab. 4:</i> Ansicht zum soteriologischen Erzählprinzip der Wundererzählungen.....	459

I Einleitung

1. Einordnung der Untersuchung in das Forschungsfeld

1.1 Hinführung

Die mit dem Untertitel dieser Studie bereits eröffnete These, die Wundererzählungen im Markusevangelium unterlägen einem Erzählprinzip, das aus einer soteriologischen Lektüre¹ heraus zu erschließen ist, nimmt ihr ihr Ziel vorweg. Zugleich eröffnen sich Fragen an die Untersuchung selbst: Welche Absicht verfolgt eine Untersuchung, die soteriologisch ausgerichtet ist? Was meint in Bezug auf das Markusevangelium „soteriologisch“? Warum werden ausschließlich die Wundererzählungen in den Blick genommen? Nicht zuletzt: Worauf gründet der Versuch einer soteriologischen Lektüre der Wundererzählungen im Markusevangelium? Diesen Fragen nimmt sich das vorliegende Grundlagenkapitel an.

Die Überlegung, dass den markinischen Wundererzählungen in der Reihenfolge ihres Vorkommens im Evangelium ein bestimmtes Erzählprinzip zugrunde liegen könnte, wurde u.a. durch die 2010 erschienene Habilitationsschrift von Karl Matthias Schmidt angeregt.² In ihr zeigt Schmidt Erzählstrukturen innerhalb des Markusevangeliums auf, die er in Bezug zu den (von ihm rekonstruierten) Rezeptionsbedingungen der ersten Lesenden der markinischen Gemeinde setzt.³ Schmidt erschließt für die Ebene der Rezeption – also mit Blick auf die markinische Gemeinde als Erstlesende um 70 n. Chr. – ein Erzählkonzept: Die Einzelerzählungen innerhalb des Makrotexes sind absichtsvoll angeordnet und das Evangelium gibt in einer ersten Lektüre eine Leseanweisung für die Rezipierenden. „Das Markusevangelium“, so schreibt Schmidt m.E. zu Recht,

¹ Der Begriff *Lektüre* bezeichnet den Vorgang des Lesens als einen Prozess. Im Folgenden wird zuweilen auch vom *Lektüreprozess* gesprochen, um noch deutlicher zu machen, dass der Vorgang als solcher gemeint ist.

² SCHMIDT, Wege.

³ Vgl. SCHMIDT, Wege, 2. Einen ähnlichen Ansatz, der etwa zeitgleich zu Schmidt erschienen und für diese Arbeit ebenfalls tragend ist, verfolgt KLUMBIES, Verbindung, 129–143. Meines Wissens erstmals auf den offenen Erzählschluss von Mk 16,8 und einen Rückbezug zum Beginn des Evangeliums hinweisend: HORSTMANN, Studien, die in Mk 1,14 einen Hinweis auf eine Relektüre gegeben sieht (131f.). Ähnlich WICHELHAUS, Tag, 45–66, der einen Zusammenhang zu Mk 1,35–39 sieht, dies aber anders als Schmidt als einen Ausblick auf eine nicht erzählte Erscheinung Jesu deutet. Vgl. auch SCHMIDT, Wege, 17.

fordert mehr als andere Texte dazu auf, bei der letzten Zeile angekommen, das Buch nicht beiseitezulegen, sondern die Papyrusrolle [...] erneut aufzurollen. Dabei ging es jedoch nicht darum, die gelesene Geschichte noch einmal zu lesen. Am Ende des *Textes* angelangt können die Leser nicht stehen bleiben, weil sie das Ende der *Erzählung* noch gar nicht erreicht haben. Mk 16,8 bietet keinen zufriedenstellenden Abschluss der Geschichte Jesu, die mit dem Hinweis auf das leere Grab bekanntermaßen noch nicht zu Ende erzählt ist. Der Buchschluss fordert die Leser des Textes dazu auf, die Lektüre fortzusetzen, um wie die Frauen am Ostermorgen den im leeren Grab Vermissten zu suchen (Mk 16,6).⁴

Wollen sie dem Auferstandenen begegnen, so Schmidt, sind die Erstlesenden nach einer ersten Lektüre, der Grundlektüre, in Mk 16,8 veranlasst, mit ihrer Lektüre erneut bei Mk 1,35–39 (bis Mk 1,45) als Erscheinungsgeschichte und Fortsetzung von Mk 16,8 zu beginnen. „Doch auch hier [d.h. in Mk 1,45] ist die Erzählung noch nicht an ihrem Ende angelangt; denn erst in Mk 8,26, vor den Toren Betsaidas, gelangen die Leser des Evangeliums gemeinsam mit dem Blinden zum in Mk 16,7 angekündigten Sehen.“⁵

Das der narratologischen Textanalyse verpflichtete Werk Schmidts legt vom Autor verantwortete Erzählstrukturen im Markusevangelium offen, geht also von einer Autorintention aus, wie sie auch dieser Untersuchung implizit ist, wenn ein Erzählprinzip der Wundererzählungen angenommen wird.⁶ Schmidt stellt im Rahmen der Komplettierungslektüre heraus, dass der Evangelist Jesu Wirken unter den Juden⁷ parallel zu seinem Wirken unter den Nichtjuden erzählt. „Indem Markus den zweiten Teil der Ostererzählung im Anfang seines Evangeliums verankerte, gelang es ihm, die Gemeindegeschichte und die Jesusgeschichte zu überblenden.“⁸ Die Erzählstrukturen des Markusevangeliums folgen laut Schmidt dem Bemühen des Autors, die historisch nachösterlich anzusiedelnde Heidenmission mit der Vita Jesu zu verflechten, sodass die Erzählstrukturen mit der geschichtlichen Situation der Lesenden in Beziehung gesetzt werden können.

⁴ SCHMIDT, Wege, 1.6. Er unterscheidet zwischen der Grundlektüre und einer an diese anschließenden Komplettierungslektüre, a.a.O., 16.

⁵ SCHMIDT, Wege, 5.

⁶ Von einer hierin mitgedachten Autorintention wird mit gebührender Vorsicht ausgegangen, denn eine Intention lässt sich nur durch eine Rekonstruktion ableiten, die immer hypothetisch bleibt (vgl. Kommunikationsmodell von Jannidis). Dass wir davon ausgehen können, dass das Evangelium für eine bestimmte Adressatenschaft aus einer bestimmten Situation heraus zu einem bestimmten Zweck abgefasst ist, steht forschungsgeschichtlich sicherlich kaum in Frage. So ist z.B. SCHMIDT, Wege, 10f., bei der Konstruktion von Erzählstrukturen und Rezeptionskontexten notwendig auf die Theorie der Autorintention angewiesen, ebenso LAU, Triumphator, 52–57, in seiner motivkritischen Studie. Spätestens aber nachdem die Ergebnisse der Kognitionsforschung Eingang in die Literaturtheorie gefunden haben und deren Erkenntnisse für die biblische Exegese fruchtbar gemacht werden, ist es wieder möglich, von der Intention des Autors zu sprechen. Vgl. dazu: FINNERN, Narratologie, 50–53 (insbes. Anm. 124); s. Anm. 147.

⁷ Wird im Folgenden von Juden gesprochen, so sind inklusiv die dem jüdischen Ethnos zugehörigen Personen bezeichnet. Ebenso sind mit dem Begriff „Nichtjuden“ inklusiv die nicht zum jüdischen Ethnos zugehörigen Personen gemeint.

⁸ SCHMIDT, Wege, 6.

Seine Studie stellt das Markusevangelium somit in einen spezifischen Rezeptionskontext, nämlich den der ersten Rezipierenden um 70 n. Chr. mit Blick auf die schwierige Situation in der sich aus „Heiden“- und JudenchristInnen⁹ zusammensetzenden markinischen Gemeinde.¹⁰ Schmidt fokussiert, wie der Text des Markusevangeliums in der markinischen Mischgemeinde gelesen werden konnte, in der juden- und heidenchristliche Gemeindemitglieder sich über ihre gemeinsame Identität verständigen mussten. Dafür entwickelt er eine überaus komplexe Erzählstruktur für eine Lektüre der Erstlesenden.¹¹

Ist der von Schmidt rekonstruierte Lektüreprozess für eine Erstleserschaft aufgrund seiner Komplexität durchaus anzufragen, lassen sich die von ihm aufgezeigten intratextuellen Bezüge vom Markusschluss in Mk 16,6 hin zum ersten Teil des Evangeliums (Jesu Wirken in Galiläa) nicht von der Hand weisen. Denn abgesehen von der m.E. in Teilen über-komplexen Erzählstruktur, die Schmidt eröffnet, kann er über die intratextuellen Bezüge dennoch plausibel machen, dass die Anlage des Markusevangeliums unter Ausklammerung des sekundären Schlusses dazu aufruft – in Schmidts Begrifflichkeiten ausgedrückt –, einer Grundlektüre eine Komplettierungslektüre anzuschließen. Der Versuch Schmidts, die Erzählstrukturen des Markusevangeliums mit der geschichtlichen Situation der ersten Lesenden in Beziehung zu setzen, um zu zeigen, dass sich in der Jesusgeschichte die Geschichte der markinischen Gemeinde spiegelt – also

⁹ Die mit den Begriffen „Judenchristen“ und „Heidenchristen“ verbundenen heuristischen Probleme sind insofern bedacht, als bei der Verwendung der Begriffe differenziert zu bestimmen gilt, welche Kriterien eine Person in der Antike erfüllen muss, um als Jude/Jüdin bzw. Heide/Heidin oder als Christ/Christin bezeichnet zu werden. Siehe hierzu: DONALDSON, „Gentile Christianity“, 433–458. Aufgrund ihrer Verbreitung innerhalb der Forschung und angesichts mangelnder Alternativen, wird im Folgenden auf die genannte Terminologie zurückgegriffen, wobei an den Stellen, an denen nicht direkt zitiert wird, der Begriff „Heiden“ vermieden und stattdessen inklusiv von „Nichtjuden“ gesprochen wird (vgl. oben).

¹⁰ SCHMIDT, *Wege*, 9, geht von einer gemischten Gemeinde aus Juden- und Heidenchristen nach dem Jüdischen Krieg um 70 n. Chr. aus, die sich – den jüdischen Gemeinden langsam entwachsend – der „heidnischen“ Umwelt öffnete, dadurch aber in Konflikt mit der jüdischen Muttergemeinde geriet, was zu innergemeindlichen Kontroversen führte. Andererseits lebte die Gemeinde in einem griechisch-römischen Umfeld, das eine andere, konkurrierende Identität bot, die von einigen Mitgliedern als attraktivere Alternative empfunden wurde, „sodass die Nachfolge auf dem Weg Christi in Frage gestellt war“ [ebd.].

¹¹ SCHMIDT, *Wege*, 171f., ist sich der Komplexität der von ihm aufgezeigten Erzählstruktur des Markusevangeliums bewusst und versucht Vorbehalten mit dem Argument entgegenzuwirken, das Evangelium sei – aufgrund eines anzunehmenden unterschiedlichen Bildungsniveaus innerhalb der Gemeinde – vorgelesen worden, wobei durch Betonungen oder durch bewusst gesetzte Pausen Signale an die LeserInnen gegeben werden konnten, um die Lektüre nachvollziehbar zu machen. Um dieses Argument halten zu können, muss Schmidt einen Kompromiss eingehen: Der Lektüreplan habe sich nicht erhalten können und geriet in Vergessenheit, sodass eine Anfügung des sekundären Markusschlusses im 2. Jahrhundert notwendig wurde, während die ersten Rezipierenden durch den aus der Erzählstruktur abgeleiteten Lektüreplan dem Auf-erstanden entgegenzugen.

die markinische Gemeinde als erste Rezipierende in den Blick zu nehmen –, bildet einen Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit, die sich ebenso dem Rezeptionsprozess einer Erstleserschaft annimmt.

Sein darüber hinaus vielfach gegebener Hinweis auf die Polyvalenz der Texte,¹² dass diese nicht eindimensional nur als Geschichte Jesu oder nur mit Blick auf die Gemeinde hin gelesen wurden, weckte angesichts der von Schmidt gezeichneten Situation der bedrängten markinischen Gemeinde den Gedanken, ob das Markusevangelium im Rahmen einer Mehrfachlektüre¹³ von Erstlesenden¹⁴ nicht auch veranlasst, es soteriologisch zu lesen: Stellt die Erzählung möglicherweise Leseanweisungen für die Rezipierenden bereit, um diese vor dem Hintergrund ihrer (wie Schmidt sie m.E. nachvollziehbar zeichnet) bedrängten Lebenssituation auf einen Weg mitzunehmen, dem Auferstandenen zu begegnen, einen Weg, der ihnen in der Begegnung mit dem Auferstandenen Heil¹⁵ verheißt und sie anhält, an der Verheißung festzuhalten?

Aufgrund ihrer Gattung – so die Überlegungen, die es im Folgenden zu erörtern gilt – fordern insbesondere die Wundererzählungen dazu heraus, sich angesichts des Irritation und Staunen bewirkenden Handelns Jesu zu verhalten. Sie erinnern und vergegenwärtigen die Jesusgeschichte, wenn sie von Jesu Heilstaten an Menschen erzählen und damit einen Ausblick auf die von Jesus verkündete Herrschaft Gottes geben (vgl. Mk 1,14f.). Den Wundererzählungen kommt so gesehen eine Erkenntnisfunktion hinsichtlich der Wirklichkeit Gottes zu, sodass der Schluss auf eine ihnen in der Rezeption zukommenden soteriologischen Relevanz nur nahe liegt: Die Wundererzählungen präsentieren die Vorstellung göttlichen Heils in den von Jesus gewirkten Heilungen und seinem sonstigen Wunderwirken. In dieser Funktion kommt den Wundererzählungen m.E. stärker noch als allen anderen Erzählungen eine Appellfunktion zu, die Lesenden zu einem Handeln zu bewegen und – so die These – in ihrer Lektüre „anzuleiten“, nämlich darin, wie die Teilhabe an der von Jesus verkündeten endzeitlichen Gemeinschaft mit ihm gelingen kann. Inwiefern sich das im Einzelnen als ein in der

¹² Z.B. SCHMIDT, Wege, 8.171.

¹³ Hier und im Folgenden wird der Begriff der Mehrfachlektüre verwendet. Dieser grenzt sich von Schmidts Kompletierungslektüre durch die Annahme ab, dass das Markusevangelium von den Erstlesenden mehrfach rezipiert wurde und daher bekannt ist. Nur unter dieser Voraussetzung können sie in einer wiederholten Lektüre dem Auferstandenen im Rahmen des Evangeliums „begegnen“ und darin ihre Lektüre vervollständigen.

¹⁴ Die meisten Mitglieder der markinischen Gemeinde werden das Evangelium als Hörende rezipiert haben, das ihnen verlesen wurde, da vermutlich nur ein kleiner Teil der Gemeinde des Lesens mächtig war. Dieser Umstand ist stets bedacht, wenn folgend von den Erstlesenden, den ErstleserInnen, der Erstleserschaft, den Lesenden usw. gesprochen wird.

¹⁵ Das, was sich im Markusevangelium mit der Soteriologie verbindet, wird über das im Folgenden gezeichnete soteriologische Konzept mit „Heil“ und „Rettung“ innerhalb der Analysen wiedergegeben (vgl. Kap. 2.2.2).

Lektüre voranschreitender (Handlungs-)Prozess zeigt, ist Gegenstand der vorliegenden Untersuchung.

Natürlich darf eine solche Lektüre nicht bei den Wundererzählungen stehenbleiben, sondern muss ihren Fokus auf das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu weiten bzw. diese im Blick behalten, um eine durch und mit Jesus eröffnete Vorstellung göttlichen Heils im Markusevangelium offenzulegen. Dafür gilt es im Folgenden das Verständnis markinischer Soteriologie herauszuarbeiten.

Die Polyvalenz der Texte des Markusevangeliums erlaubt also eine solche spezifische Lektüre, wie sie auch Schmidt für die aus den Erzählstrukturen abgeleiteten bzw. konstruierten Rezeptionskontexten einer Erstleserschaft vornimmt. Es gilt daher zu betonen, dass eine soteriologische Perspektive auf die Texte nur eine von mehreren möglichen Rezeptionsansätzen ist; m.E. aber eine, die angesichts der Gemeindesituation und der Konzeption des Markusevangeliums naheliegt. Darüber hinaus finden sich in der Forschung zu den markinischen Wundererzählungen nur Einzelstudien zum soteriologischen Verständnis bestimmter Wundererzählungen, aber noch keine Untersuchung, die die markinischen Wundererzählungen insgesamt in der Reihenfolge ihres Vorkommens aus einer soteriologischen Perspektive untersucht, wie im Forschungsstand näher dargelegt wird. Insofern stellt diese Arbeit ein Proprium in der derzeitigen Markuskforschung dar.

Es ist bereits angeklungen, dass die vorliegende Studie sich in den Grundzügen an der von Schmidt rekonstruierten markinischen Gemeindesituation als Erstlesende orientiert und dass ihr ebenso der Ansatz einer im Markusevangelium selbst angelegten wiederholten Lektüre zugrunde liegt. Anders als bei Schmidt wird für die Erstlesenden als bedrängte Gemeinde ins Zentrum gestellt, ob und wie eine Lektüre insbesondere der markinischen Wundererzählungen dazu beitragen kann, ihnen in der Begegnung mit dem Auferstandenen und seinem Heilswirken einen Ausblick auf die von Jesus verkündete Herrschaft Gottes geben, um sie trotz aller Bedrängnisse anzuhalten, daran festzuhalten und Jesus nachzufolgen. Dafür ist eine chronologische Lektüre der Wundererzählungen im Markusevangelium in ihrem jeweiligen Kontext nötig.

Die vorliegende Untersuchung grenzt sich darin sowie in dem Vorhaben, eine soteriologische Lektüre einer Erstleserschaft zu rekonstruieren, von Schmidts Studie ab. Auch wenn seine als Ankerpunkt der Überlegungen vorgestellte Studie über die Erzählstrukturen eine Lektürereihenfolge für die Erstleserschaft des Markusevangeliums rekonstruiert, wird Schmidts Lektürevorschlag also nicht gefolgt. Ein weiterer Grund liegt in der These dieser Studie begründet, die nicht an das Konzept einer Komplettierungslektüre anknüpft. Vielmehr wird hypothetisch davon ausgegangen, dass sich den Erstlesenden des Markusevangeliums aus einer mehrfachen Rezeption heraus ein soteriologisches Erzählprinzip der Wundererzählungen als eine im Text angelegte Struktur eröffnet, d.h. eine Lektüre, die ihnen im Sinne eines Bildungskonzeptes den Weg zum Heil eröffnet.

Der Fokus eines solchen Vorhabens muss zwingend begrenzt werden, weshalb bei der Rekonstruktion einer soteriologisch ausgerichteten Lektüre nicht alle im kaum überschaubaren Feld der Markusforschung eröffneten Gesichtspunkte aufgenommen werden können. So finden im Folgenden jene Aspekte unter ihnen Berücksichtigung, die hinsichtlich des Ziels der Untersuchung ihre Relevanz erhalten.

Ein Erzählprinzip der Wundererzählungen zu erschließen, welches einer Erstleserschaft über die Anordnung der Wundererzählungen ein Verstehens- und Lernprozess in der Lektüre eröffnet, stellt ein methodisch komplexes Unterfangen dar. Es setzt eine Lesekooperation zwischen Text und Leserschaft voraus, bei der die Leserschaft aus einer soteriologischen Perspektive auf den Text schaut und aus dem Text heraus Schlüsse für ihre Lebenswelt zieht.

Für die methodische Herangehensweise legt das nahe, alle Wundererzählungen des Evangeliums unter narratologischen Gesichtspunkten zu untersuchen (Setting, Figureninventar etc.), um darüber strukturelle wie inhaltliche Verknüpfungen offenzulegen, die ein Erzählprinzip begründen. Zum anderen ermöglicht eine narratologische Auseinandersetzung über die Bestimmung von Interferenzen, Erzählperspektiven, die Analyse von Figurendarstellungen u.a. eine Leserlenkung abzuleiten – z.B. in Bezug auf Sympathie oder Antipathie gegenüber bestimmten Figuren oder Figurengruppen –, die für die Rekonstruktion eines Lektüreprozesses einer antiken Erstleserschaft als Rezeptionsprozess grundlegend ist. Es erlaubt einen Lektüreprozess zu rekonstruieren, der der einer antiken Erstleserschaft hypothetisch nahekommt bzw. ihr entsprochen haben könnte. Wird der konkrete Kreis der Rezipierenden festgelegt, so erfordert das, die Um- und Lebenswelt der Lesenden in den Blick zu nehmen, vor deren Hintergrund sie den Text lesen und der ihre Lektüre beeinflussen konnte. Das schließt ein bestimmtes kulturspezifisches Vorwissen der Rezipierenden ein, das ihnen zu eigen und das zu rekonstruieren notwendig ist (z.B. über Motive, sozialgeschichtliche Kenntnisse, intertextuelle Bezüge).

Das stellt die Studie vor eine methodische Herausforderung, die ihre Lösung in der kognitiven Narratologie findet. Sie ist nämlich an dem Lektüreprozess, d.h. dem Prozess der Textrezeption interessiert. Die Ansätze kognitiver Narratologie berücksichtigen, dass die Lesenden über ein kulturspezifisches Vorwissen verfügen, das bei der Lektüre aktiviert wird und das auch der Autor beim Schreiben eines Textes bei seiner Leserschaft voraussetzt. Ohne an dieser Stelle tiefer in die Methodik einzusteigen, deutet sich in den obigen Ausführungen zum Vorwissen der Lesenden bereits an, dass mit der kognitiven Narratologie ein Zusammenspiel aus kognitiv narratologischen und historisch-kritischen Analyseansätzen gelingen kann. Vorgestellt wird dies in Kap. 4 des Einleitungsteils.

Bevor die dieser Arbeit zugrundeliegende Methodik in Kap. 4 des Einleitungsteils vorgestellt und erläutert wird, werden im folgenden Abschnitt zunächst These und Ziel dieser Untersuchung formuliert und der Forschungsstand vorge-

stellt. Zu den sich anschließenden Vorüberlegungen dieser Studie in Kap. 2 des Einleitungsteils zählen neben den Einleitungsfragen (primär mit Blick auf die markinische Gemeinde) auch die Konzeption des Markusevangeliums und das Verständnis markinischer Soteriologie. Die methodologische Reflexion begründet in Kap. 3 den zu untersuchenden Textbestand.

1.2 These und Ziel der Untersuchung

Die These, die zugleich auch das Ziel der Studie formuliert, ist bereits angeklungen: Es wird hypothetisch davon ausgegangen, dass sich einer Erstleserschaft des Markusevangeliums aus einer mehrfachen Rezeption des Evangeliums heraus ein soteriologisches Erzählprinzip der Wundererzählungen als im Text angelegte Struktur eröffnet und dass sich ihnen als einer sich in Bedrängnis befindenden Gemeinde mit voranschreitender Lektüre in der Art eines Bildungskonzeptes der Weg zum Heil eröffnet. Diese Untersuchung versucht also eine Lektüre zu rekonstruieren, die von einer markinischen Erstleserschaft ausgeht, die das Markusevangelium bereits rezipiert hat und die sich aus ihrer bedrängten Existenz heraus in der Lektüre (mit Jesus) „auf den Weg“ macht, um am göttlichen Heil teilzuhaben.¹⁶ Auf diesen Weg werden sie in und mit ihrer voranschreitenden Lektüre mitgenommen, die ihnen einen dahingehenden Lernprozess ermöglicht bzw. eröffnet.

Die Erfahrung von „Heil“ – was darunter konkret zu verstehen ist, wird in Kap. 2 genauer dargelegt – wird insbesondere durch die Wundererzählungen transportiert. Denn abgesehen von der Erzählung um Jesu Tod und Auferstehung manifestiert sich die Vorstellung einer Rettung bzw. des Heils der Menschen durch das Wirken Jesu innerhalb des Evangeliums in den Wundererzählungen als den schriftlichen Fixierungen der Erfahrungen vom Heilswirken des Gottessohnes in *dieser* Welt. Gerade in ihnen werden qua Gattung Erfahrungen transportiert, die die Rezipierenden aus der Erkenntnis des Wirkens Gottes heraus zum Handeln anregen. Das ist bereits angeklungen, muss methodisch jedoch noch verifiziert werden.

Das angenommen, verfolgen Wundererzählungen eine bestimmte Kommunikationsabsicht. Erweist Jesus in den Wundererzählungen seine Vollmacht gegenüber den Figuren auf der Ebene der erzählten Welt so auch gegenüber den Rezipierenden auf der Leserebene (Christologie). Er ist der Christos – so erfahren die

¹⁶ Das eröffnet eine neue Perspektive auf das Markusevangelium, die zur Erhellung des Textes für heutige LeserInnen beitragen kann, selbst wenn eine Rekonstruktion immer ein Stück weit hypothetisch bleibt. Gerade weil der Text durch seine Konstruktion polyvalent ist, eröffnet er aufgrund dieser Vielschichtigkeit verschiedene Perspektiven und Zugänge. Deshalb ist es möglich, eine soteriologische Betrachtung als *eine* von mehreren möglichen Perspektiven vorzunehmen.

Figuren der erzählten Welt wie die Rezipierenden –, der zum Heil der Menschen an ihnen handelt und rettend eingreift, um sie aus ihrer Not zu befreien (Soteriologie). Soteriologie wird im Markusevangelium daher nicht als feststehendes Konzept vorausgesetzt, sondern sie entsteht im (individuellen) Verstehensprozess, den die Rezipierenden in der Lektüre – besonders der Wundererzählungen – durchlaufen. Es geht um die (individuelle) soteriologische Erfahrung. In der Rezeption sind über die erzählerisch vermittelten Heils-Erfahrungen also markinische Christologie und Soteriologie wechselseitig aufeinander bezogen: Als der Christos mit seiner ihm von Gott gegebenen Vollmacht handelt Jesus an den Menschen zu ihrem Heil.

Die Anfrage an eine aus der Perspektive der Rezeption betrachteten soteriologischen Entwicklungslinie der Wundererzählungen im Markusevangelium liegt angesichts der zahlreichen christologischen Untersuchungen zu den markinischen Wundererzählungen nahe, wurde aber meines Wissens noch nicht betrachtet.

Aus diesen Beobachtungen und Vorannahmen generiert sich die zuvor genannte These, dass sich einer antiken Erstleserschaft bei der Lektüre der markinischen Wundererzählungen Schritt für Schritt ein soteriologisches Erzählprinzip erschließt, welches sie in der Art eines Bildungskonzept in ihrem Lektüre- und Verstehensprozess unterstützt. Die Lesenden durchlaufen mit der Lektüre einen Lernprozess, der ihnen in den Wundererzählungen erfahrbar werden lässt, dass und wie Jesus die ihm nachfolgenden Menschen (und somit die Lesenden selbst) an der Herrschaft Gottes, die bei Markus dem Heil entspricht, partizipieren lässt. Das Ziel ist es also, für die Rezeption aufzuzeigen, wie die Rezipierenden im Voranschreiten der Lektüre einen Zugewinn erhalten.

Zunächst soll jedoch das Proprium dieser Studie für die Markusforschung insbesondere in Bezug auf die markinischen Wundererzählungen aufgezeigt werden.

1.3 Forschungsstand zu den Wundererzählungen und markinischer Soteriologie

Die Literatur zu den Wundererzählungen des Markusevangeliums ist fast unüberschaubar, auch wenn in den letzten Jahren nur noch verhältnismäßig wenige Monographien zum Thema erschienen sind. Dennoch ist die Darlegung eines umfassenden Forschungsstandes schlicht nicht leistbar. Aus diesem Grund wird eine Fokussierung auf die für diese Untersuchung relevanten Studien vorgenommen. Pointiert werden Arbeiten zur Wunderhermeneutik und Studien aus den verschiedenen exegetischen „Strömungen“ herausgegriffen, die für den Ansatz dieser Arbeit fruchtbar gemacht werden können und auf die sich die folgende Untersuchung als Status Quo stützt. Hierbei wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben, sondern aus genannten Gründen werden nur diejenigen Arbeiten

Stellenregister

1. Altes Testament

Genesis

1,6–10	237
1,31 LXX	382
6,1–4	153
9,4	289
14,18–20	261
15,1	346
17,15–17	305
18,10–15	305
22,4 LXX	388
40,13 LXX	388
48,15	320
49,24	320

Exodus

3,6	344
3,7	222
3,14	346
3,20	306
4,6	181
4,11	404
9,34–35 LXX	199
11,1	222
12,8	326
12,11	328
13,9	337
14,20 LXX	343
15,6	296
15,10	237
15,13	296
16	313, 316, 329
18	330
18,25	329
19,11	339–340
19,18	340
19,20	339–240
20,8–11	216

21,2–3	57
23,30	46
24,12 LXX	339–340
30,11	58, 344
30,11–16	58
33,18–19	344
33,18–23	343
33,19	344
34,6	343
34,9	199

Levitikus

4,26	199
12,2	285
12,7 LXX	294
13,4–5	181
13,6	181
13,13	181
13,42	180
13,45–46	182
13,47–59	180
14	183
14,1–32	189
14,2–3	182
14,4	182
14,34–53	180
15	287, 289, 294
15,2	294
15,3	285, 294
15,19	286, 294
15,19–24	283
15,19–33	283, 287
15,20	286
15,20–21	286
15,24	286
15,25	285, 286, 294
15,25 LXX	286, 294

15,26	286	33,2	339
15,26 LXX	286	34	390
15,25–33	283		
15,28–29 LXX	294	<i>Josua</i>	
16,8	153	1,11 LXX	388
16,10	390		
16,21–22	390	<i>Richter</i>	
17,7	153	4,21	244
17,14	289	9,23	153
18,19	287	18,6	300
18,2	287		
20,18	287	<i>1 Samuel</i>	
20,24–26	152	1,17	300
26,21	222	2,10	145
27,31	57	2,36	145
		10,1	145
<i>Numeri</i>		16	153
5,1–4	180	16,6	145
5,13	313	16,7	201
5,22	313	16,13	145
11	329	17,43	363
11,1–15	421	24,7	145
12	181	24,11	145
12,1–16	181	25,35	300
12,10	181		
12,12	183	<i>2 Samuel</i>	
14,27	421	1,14	145
24,16	261	1,16	145
27,17	319	2,4	145
31,14	329	5,2	320
35,31–32	57	5,3	145
		7,12–16	448
<i>Deuteronomium</i>		7,13	363
1,19	390	19,22	145
3,24	296	22,5	341
4,34	377	23,5	145
5,14	216		
5,15	216	<i>1 Könige</i>	
6,4	200–201	1,32–40	447
9,26	296	1,39	145
9,29	296	8,37–38	222
12,23	289	8,39	201
27,18	404	14,11	363
28,29	404	16,4	363
28,61	222	17,1	327
30,15–16 LXX	212	17,8–16	315
32,5	421	17,17–24	276
32,17	153–154	17,18	260
32,20	421	17,21	305

19,11	339, 343	<i>2 Makkabäer</i>	
19,13	344	2,27	318
21,24	363	9,5–6	185
22,17	319, 323–324		
		<i>Ijob</i>	
<i>2 Könige</i>		1,6–7	155
1,2	155	2,7	180
4,1–7	315	7,16	305
4,16	305	9,8	343
4,25–37	276	12,5	237
4,29–31	420	13,4	291
4,42–44	315	21,18 LXX	241
4,43	327	26,11	237
5,7	186	26,12–13	237
5,10	184	27,20	241
5,11	185	38,1	239
5,12	184		
5,13	184	<i>Psalmen</i>	
5,14	184	2,2	145
8,13	363	2,7	146
9,6	145	2,8–9	145
24,17	324	3,5 LXX	426, 438
25,8	445	7,7	247
		7,10	201
<i>1 Chronik</i>		8,4	377
11,2	320	9,2 LXX	199
28,9	201	9,6	249
		17,6 LXX	426, 438
<i>2 Chronik</i>		17,12	158
6,26–30	222	18,16	237
6,28	222	20,7	145
16,12	291	22 LXX	330, 333, 354
18,16	323–324	22,1–3a LXX	330
		22,5a LXX	332
<i>Tobit</i>		22,5–6 LXX	333
2,10	291	22,17	363
7,6	404	22,21	363
8,2–3	153	23	319, 330, 354
		23,1	320
<i>Judit</i>		23,2	330
11,19	324, 363	24,1–2	237
		28,8	145
<i>Esther</i>		28,9	319
1,8	445	35,23	247
4,17	318	37,24	306
7,7	318	38,1–7	222
		38,8	222
<i>1 Makkabäer</i>		38,12	222
16,16	318	38,18	222

44,4	306	132,17	145
44,22	201	134,2	333
44,24	247	135,6–7	327
59,7	363		
59,15–16	363	<i>Spruchwörter</i>	
67,7	256	6,33	222
67,31	249	6,34–35	57
69,2–3	237	10,5	244
69,15–16	237	12,10	185
74,1	319	15,11	201
74,12–17	237	26,22	185
76,7	244		
77,17	237	<i>Kohelet</i>	
77,20	343	9,4	363
77,20–21	237		
77,21	319	<i>Weisheit</i>	
78,29 (H)	316	2	363
78,52–53	319	2,21	404
78,71–72	320	5,14	241
79,13	310	5,21	241
80,2	310	5,23	241
84,1	145	7,20	448
87,6 LXX	304	10,5	185
88	247		
89,10–11	237	<i>Jesus Sirach</i>	
89,26	145	13,18	363
89,27	145	24,5	343
89,27–28	146	30,7	185
89,28	145	38,1–15	291
89,30	145	48,9 LXX	239
89,37–38	145	48,12 LXX	239
95,4–6	237		
95,5	154	<i>Jesaja</i>	
95,7	319	6,9	414
98,7–8	237	6,9–10 LXX	199
100,3	319	6,11	421
103	204	8,7–8	238
104,7	237	9,2	199
104,24–26	327	9,5	146
105,9	249	11,6–8 LXX	46
105,37	154	13,21	390
106,9	237	14,14	261
106,16	152	17,13–14	238
107,23–25	233	17,14 LXX	343
107,23–32	237	23,15–16	358
118,21	249	25,6–8	332
119,21	158	25,9 LXX	386, 398
121,4	319	26,19	183
132,11–12	145	29,13 LXX	199

30,6	390	<i>Jeremia</i>	
34,14	153, 390	3,15	222, 319
35,5	202, 371, 382–384, 399, 461	5,21	409, 414
35,5–6	371, 373, 382–384, 404	5,21 LXX	401, 414
35,5–6 LXX	373, 378, 469, 382– 383, 399	5,21–22	421
35,5–6b LXX	377	15,3	363
35,6 LXX	374	17,9–10	201
40–66 LXX	57	23,2–3	319
40,3	24, 46	23,4	319
40,11	319	25,32 LXX	241
40,12	237	30,15	222
41,4	346	31,10	319
42,1	46	34,5	296
42,1 LXX	46	39,3	445
42,7	404	39,13	445
42,11 LXX	46	39,17	296
42,18	404	45,3	222
42,19	404	51,8	222
43,8	404	<i>Ezechiel</i>	
43,10–13	346	12,2	414, 421
49,9	319	24	438
50,2	237	34	314, 324, 330–331, 354
50,39	390	34,5	319
51,10	237	34,11–12	319
51,12	346	34,23–31	320, 336
51,16	377	34,24	319
52,7	161	34,25–26	320
52,7 LXX	46	37,22	319
53 LXX	57	37,24	319
53,3–4	222	<i>Daniel</i>	
53,10–12 LXX	56–57	3,26	261
53,12 LXX	57	3,31	261
56,10–11	363	7,1–14	207
59,9–10	404	7,10	51
59,10	404	7,13	50–51, 112, 146, 203–204
61,1	404	7,13–14	51
61,1 LXX	26, 46–47, 161	7,13–14 LXX	50, 203
65,1–7	153, 257	7,14	51
65,1–7 LXX	255, 264	7,14 LXX	203
65,2–3	421	8,18	244
65,3 LXX	154, 254	12,1 LXX	386
65,3–5	254–255	12,2 LXX	304
65,3–5 LXX	254	12,7 LXX	304
65,3–6	256		
65,25 LXX	46		

Hosea

1,2	24
2,18 LXX	386
2,20 LXX	386
6,2 LXX	388
11,1	363

Joel

4,4–6	358
4,18 LXX	386

Amos

7,2	199
-----	-----

Jona

1,1–4 LXX	242
1,4	241
1,4–16	233
1,4–16 LXX	237–238
1,5	245
1,6	245

Micha

7,14	319
------	-----

Nahum

1,4	237
3,16	358
3,18	324

Habakuk

3,3	339
-----	-----

Sacharja

9,9	319
10,3	319
12,10	319
13,7	319

Maleachi

3,1	24
3,4	46

2. Neues Testament

Matthäusevangelium

2,12	218
2,15	363
4	162
7,6	363
8,28	254
8,30	262
9,24	218
13,14	218
15,6	364
15,21–31	368
15,29–31	371
15,39	398
17,11	215
17,14	258
17,24–27	71
18,4	262
18,12–14	319
18,23–35	185
20,2	327
22,15	218
23,7	445
28,5	303

Markusevangelium

1,1	24, 38, 42, 51, 55, 119, 146–147, 150, 156, 163, 176, 214, 456
1,1–3	46
1,1–8,26	402
1,2	42, 46
1,2–3	24
1,2–8	42, 146
1,1–3,6	15, 193, 225
1,4–5	146
1,4–8	46, 386
1,5	220
1,9	121, 386
1,9–10	163, 194
1,9–11	42, 63, 123, 146, 150, 156, 161–162, 193, 201, 205–207, 214, 228, 462
1,9–15	46, 183
1,10	32, 43, 151

1,11	38, 42, 46, 146, 176, 415	1,32–34	15, 76–78, 121–123, 147, 154, 171–179, 190, 217–218, 225– 226, 228, 273, 350– 350–351, 459, 463– 464
1,12	151, 390, 396		174
1,12–13	42, 46, 146–147, 155–156, 162–163, 228–229, 259, 271, 462	1,33	157, 175–176, 188, 223, 306
1,13	147, 169, 201	1,34	322, 339, 390, 431, 433, 470
1,14	3, 38, 381	1,35	3–4, 178
1,14–15	6, 38, 42, 46–54, 146–151, 161–162, 324, 462	1,35–39	381
1,15	148, 179, 192, 197, 216	1,38	188, 190, 219, 228, 381
1,15b	383	1,39	179–180, 183–184, 185, 258–260, 281, 299, 437
1,16–20	47–48, 50, 146, 165, 235, 306, 434, 442	1,40	34, 69, 108, 136, 150, 178–197, 206– 207, 212, 228, 246, 251, 273, 294–295, 314, 323, 424, 459, 463, 466–470
1,21	78, 148–150, 174	1,40–45	185–187
1,21–22	147–148, 463		185
1,21–28	15, 21, 47, 63–65, 69, 75–77, 130, 145–163, 165–170, 173, 197, 201, 343, 396, 465	1,41	187
1,21–3,6	148, 209, 217	1,41–42	187–188
1,21–3,12	145–229, 273, 357, 401	1,42	187
1,22	47, 148, 150, 205– 207, 229, 463	1,43	187
1,23	151–152, 210, 223	1,43–44	381
1,23–24	224	1,43–45	188–189, 390
1,23–26	150–152, 160	1,44	189–190, 219, 228, 390
1,24	154	1,45	192
1,24–26	156–160	2,1–2	69, 200–209, 211, 216–217, 222, 228, 276, 282, 310–311, 324–325, 367, 374, 406, 459, 463–464, 468
1,25	179, 188, 239, 249, 266, 440	2,1–12	193
1,25–26	183, 190	2,1–3,6	148, 192, 194, 207
1,26	157, 249, 252	2,2	203
1,27	47, 66, 148, 160– 161	2,2–4	192, 203
1,27–28	160–161	2,3	374
1,28	174	2,3–4	195–198
1,29	165, 192, 463	2,3–5a	198
1,29–31	64, 69, 76–77, 147, 163–173	2,3–12	192, 195
1,30	166–169	2,4	192
1,31	166–169	2,5	
1,32	76, 174–177, 192		

2,5–10	192	3,7–12	76–78, 173, 217–
2,6	199–200, 463		228, 231, 250–255,
2,6–10	192, 196		258–259, 275, 306,
2,8	197, 201, 213		327, 345, 350–352,
2,9	211		358, 397
2,10	50, 52, 198, 203–	3,8	220
	206, 293, 307	3,9–10	225
2,11	206, 211	3,10	221–224, 295
2,11–12	192, 206	3,11	15, 224, 258–260,
2,12	212, 463		272, 425
2,13	219, 226	3,11–12	162, 228, 259
2,13–17	34, 208–209, 442–	3,12	358
	443	3,13–19	219, 231
2,14	50	3,14	321
2,15	219, 412	3,14–15	48
2,15–17	50, 291	3,14–19	235
2,15–28	193	3,22	150
2,16	128	3,22–30	154, 224
2,18–22	208	3,23	155, 162
2,18–28	218	3,31–35	48, 278
2,19–20	455	3,34–35	50, 52, 58
2,20	25, 53, 386, 455	4,1–34	231, 234, 247, 250
2,23	36, 189, 219	4,3–9	250
2,23–24	128	4,16–19	53, 455
2,23–28	36, 208–209, 211	4,17	37
2,23–3,6	208	4,21	31
2,24	210	4,25–41	238
2,27–28	208, 212	4,26–29	47
2,28	213	4,27	169
3,1	209–210	4,30–32	47
3,1–6	69, 193, 208–218,	4,34	231
	225, 228, 267, 273,	4,35	147, 221, 254, 257,
	294, 300, 336, 383,		270
	396, 459, 463–464	4,35–36	234–235
3,2	215	4,35–41	59, 69, 231–260,
3,2–3	210–211		265–275, 277–281,
3,4	26, 35, 44, 109, 148,		286, 293, 297, 321,
	211–214, 281		342, 345, 384, 409–
3,4–5a	211–214		410, 420, 432, 460,
3,5	213–215, 348–349,		465–466
	374	4,35–52	48,
3,5–6	214–215	4,35–5,20	274, 305, 357, 401,
3,6	129, 148, 193, 200,		465
	208, 214–219, 226–	4,35–5,43	225, 231–232
	229, 463	4,35–8,26	232
3,7	77, 218–219, 375	4,37	239–241, 260, 341
3,7–8	221, 322, 437	4,37–38	235
3,7–9	219–221	4,38	59, 244, 418

4,39	158, 239, 248–249, 252	5,21–6,52 5,21–6,56	353 350, 353, 357
4,40	250, 411	5,22	258–259, 299
4,41	232, 251, 255, 257, 260–261, 269, 298, 308–309	5,23 5,24 5,25	26, 258 282–295, 297 282–283, 294
4,48	344	5,25–34	69, 460
5,1	123, 235, 252, 254– 256	5,26 5,27	290 291–292
5,1–10	253	5,28	117, 292–293, 352
5,1–20	15, 19, 69, 77, 121– 123, 154, 160–162, 190, 220, 226, 252– 274, 275, 277, 279, 301, 336, 357, 369, 448, 460, 465–466	5,29 5,30 5,30–31 5,30–34 5,31–32	290, 295–301 201, 296–297 26, 44–45 299 345
5,2	258, 261, 265, 396	5,32	145, 297–298, 302, 327, 391, 430
5,3–5	256–257, 268–269, 271	5,33	226, 258, 297–300, 303
5,3–6	155	5,34	44, 49, 214, 299– 301, 368, 445–446, 467
5,5	225, 268		
5,6	226, 258–259, 265, 299	5,35 5,35–43	302, 418 69, 310
5,6–7	47	5,36	49, 302, 419
5,6–13	258–262	5,37	303
5,7	224, 226, 260–262	5,38	303–304
5,7–8	260–262	5,39	295, 304
5,9	31, 263–265, 271	5,40	306
5,9–12	262–266	5,41	306–307
5,10	265	5,42	307–308
5,10–13	266–267	5,43	308, 311–312, 324– 325
5,12b–c	266		
5,14–17	268	6,1–6	312
5,14–20	268–271	6,6	122
5,15	31, 268–269	6,7	321, 455–456
5,17	120, 279	6,7–12	50
5,18	137, 268–269, 448	6,7–13	312, 320–321, 325– 327, 419
5,18–20	268–269, 381		
5,19	52, 270	6,11	189
5,20	271, 375, 381, 466	6,14–16	312, 330
5,21	193, 235	6,14–29	312, 321, 325, 354
5,21–24	69, 460	6,17–29	312, 332
5,21–43	21, 26 49, 59, 62– 65, 69, 108, 130, 139–140, 168, 227, 275–311, 325–326, 336, 352–353, 360, 367, 420, 432, 466, 470	6,21 6,21–29 6,23 6,27 6,30 6,31	312, 317 317 317 32 270, 312, 321 321

6,31–32	220, 338	7,1–23	36, 357, 359, 362–
6,30–33	322		363, 399
6,30–44	22, 64, 69, 311–337,	7,3	32
	341–349, 354, 365,	7,4	32
	376, 384–388, 391,	7,17	165, 359
	395, 424, 460, 467,	7,24	358–361, 369
	469	7,24–30	37, 63–64, 70, 134–
6,31–32	389–390		135, 176, 220, 273,
6,33	322		358–373, 368, 383–
6,32–44	231		385, 399, 409, 419,
6,32–53	225		461, 468–469
6,33–36	387	7,24–8,10	226, 232, 401, 468
6,34	323–325, 343, 388,	7,25	359
	467	7,25–26	367
6,34–44	232	7,26	360
6,35	326, 389–390	7,26–28	362–367
6,35–38	326–329	7,27	362–364, 367
6,36	327	7,28	365, 368
6,37	32, 327, 345, 389	7,28–29	358
6,38	328	7,29	367–370
6,39	317–318, 329–331	7,30–31	383
6,40	330	7,31	357, 372
6,41	332–334	7,31–32	383
6,43	335	7,31–37	49, 63–44, 70, 81,
6,44	396		193, 332, 358, 370,
6,45	124, 235, 337–338,		384–386, 388, 391,
	340, 350, 370, 389,		397–399, 402–409,
	405		414, 461, 468–469
6,45–46	337	7,31–8,10	358, 370
6,45–52	64–69, 71–72, 117–	7,32	373–375, 406
	118, 338–350, 355,	7,33–7,34	375–379
	359, 383–390, 402,	7,34	35, 119, 408, 445
	405, 409, 417, 420,	7,35–37	379–382
	461, 467–468	7,36	386, 406
6,45–56	231–232	7,37	437
6,46	431, 433	8,1	313, 384–387, 392,
6,47–48	340–342		397
6,48	342–344	8,1–9	401, 409
6,49	337, 344–345, 468	8,1–10	70
6,49–52	344–348	8,4	389–391, 393
6,50	345	8,5–8	391
6,51	346–347	8,6	391–396
6,52	348–354, 365, 405,	8,7	394–395
	407, 411	8,8–9	396
6,53	235	8,9–10	396–398
6,53–56	26, 76–78, 173, 225,	8,10	397–398, 400, 402,
	277, 349–355, 369–		405–407, 469
	370, 461, 468	8,10–12	231
6,56	44, 59, 174, 352	8,11	397–399

8,12	231, 420	9,14–16	416–417
8,13	401, 405–406	9,14–27	429
8,13–21	397	9,14–29	70
8,14–21	130, 401–407, 409– 413, 417, 432	9,17–19	418–421
8,17	201, 348, 405	9,19	420–422
8,18	409, 413, 437	9,20–24	421–427
8,22	405–407	9,22	419, 423–424, 439
8,22–26	64, 70, 81, 332, 401–415, 420–421, 426, 432, 436–438, 443–444, 449, 462, 469–470	9,23	49, 424–426, 430, 438
8,23–24	407–411	9,24	225, 438
8,24	408	9,25	158, 373, 427, 440
8,25	410–412	9,25–27	427–429
8,25–26	408–413	9,26	151–152, 224, 428
8,26	254, 412	9,27	428–429
8,27	15, 38, 171, 232, 406, 433	9,28	165, 429–430, 432
8,27–30	13, 417, 421	9,28–29	429–432
8,27–10,45	433	9,29	49, 430–433
8,27–10,52	24, 402	9,30	433
8,27–11,1	402	9,30–32	415
8,28	254	9,31	48, 51, 56, 381, 421
8,29	51, 145	9,33	165, 402, 433
8,29–30	405, 414	9,34	402, 434
8,30	432	9,34–37	50
8,31	47–48, 50–51, 56, 381, 415	9,35	171
8,31–32	447	9,38	402, 433
8,32–33	421	9,41	145
8,34	43, 49–50, 402, 433, 442, 447, 450	9,43	26
8,34–35	49, 56, 59, 446	9,45	26
8,34–38	54–55, 415, 421, 446–447, 455	9,47	26
8,35	44–45, 446	10,1–45	34
8,35–38	24, 455–456	10,10	165
8,36–37	58	10,17	26, 45, 47, 49, 213, 402, 433
8,38	50–51, 205	10,17–18	213
8,38–9,1	52	10,17–31	58, 447
9,2	165, 234, 416	10,19–21	52
9,2–9	63, 415, 417–419, 421	10,21	49, 402, 433
9,3–9	303, 340	10,23–27	47
9,7	38, 146, 415	10,26	26, 45
9,9–13	416	10,26–27	50
9,11–13	415	10,27	49
		10,28	49, 402, 433
		10,28–31	49, 455
		10,29–30	49
		10,30	37, 49, 53, 455
		10,32	234, 402, 433, 435, 442
		10,32–34	51, 56, 381
		10,33–34	48

10,35–45	58, 435, 441–442	13,9–13	455
10,36	444	13,13	26, 45, 53, 455
10,38	24–25, 37, 56	13,14	119
10,43	171	13,17	386
10,45	169, 171, 388, 456	13,19	445
10,46	402, 434–437, 439, 441	13,19–20	455–456
10,46–52	70, 332, 401–402, 413, 415, 433–450, 456–458, 462, 470– 471	13,20	26, 45, 50
10,47	434, 437–439	13,21	145
10,47–48	437–441, 440, 443	13,24	386
10,48	440–442	13,24–27	50–52, 205
10,48–49	434	13,26	51–52
10,49	346, 442	13,27	52
10,49–50	441–444	13,30	420
10,50	434, 442–444	13,34–36	53
10,51	229, 333, 445	14,3	278
10,51–52	434	14,3–9	119
10,52	24, 44, 49, 402, 433, 445–446, 448	14,6–8	455
11,1	433	14,7	53
11,1–11	433, 439, 447–449, 470	14,12	35, 37
11,1–16,20	402	14,22	24, 393–394
11,9	151, 224	14,22–23	334, 394
11,11	74	14,22–25	56, 334
11,12	72, 74	14,24	22, 38, 56, 58
11,12–14	64, 72–75, 122, 134	14,25	52
11,15	74	14,26	48
11,15b–18	74	14,27	53, 58, 421, 455
11,18	75	14,28	41, 53, 455, 457
11,19	74	14,29–31	58
11,20–22	64, 72–75, 122	14,32	431, 433
11,22	49	14,33	234
11,23–25	49	14,35	431, 433
11,24	49	14,36	35, 49
11,24–25	49	14,39	431, 433
12,1–12	48	14,45	445
12,4	260	14,53–72	122
12,13–17	34	14,58	29
12,27	305	14,62	48, 50–51, 145
12,35	145	14,62–63	52
12,35–37	438	14,64	200
12,42	31–33, 278	14,66	278
13,2	29	14,66–72	58
13,7–13	53, 455	14,67	437
13,9	455	15,13	224
		15,15	32
		15,16	32
		15,21–31	368
		15,30–31	26, 44–45
		15,32	145
		15,34	35

15,38	32, 42–43, 113	<i>Apostelgeschichte</i>	
15,39	32, 38, 43, 146, 159, 176–177, 398	4,29	194
15,40–41	463	4,31	194
15,41	169	5,1–11	70
15,44	32	8,25	194
15,45	32	9,25	396
15,46	38	11,29	194
15,47	463	13,8–12	70
16,1–2	40	15,20	391
16,1–8	38, 40, 54, 63, 463	15,27	270
16,6	4–5, 307–308, 437, 456	19,13–17	70
16,6–7	38, 42	20,26	270
16,7	4, 53	23,19	218
16,8	3–4, 39–40, 42–43	26,31	218
16,9–20	39	27,35	394
16,16	213	28,1–6	71
16,21	44		
<i>Lukasevangelium</i>		<i>1 Korinther</i>	
1,13	303	10,30	394
4	162	11,17–34	317
4,39	158	11,24	394
7,5	148	15,3	204
8,26	254		
8,43	289	<i>2 Korinther</i>	
10,33	185	5,2	378
13,6–9	73	5,4	378
13,10–17	71	12,12	321
13,16	380		
14,1–6	71	<i>1 Thessalonicher</i>	
15,4–7	319	5,10	304
16,21	363		
16,23	262	<i>Philippbrief</i>	
16,28	262	3,2	363
22,19	394		
24,41–43	309	<i>Römerbrief</i>	
<i>Johannesevangelium</i>		1,18	363
2,25	201	8,22–23	378
3,23	445	8,26	378
6,1–20	337	14,6	394
6,11	334		
6,15	218, 337	<i>Katholische Briefe</i>	
9,1–41	71	<i>Jakobus</i>	
9,6	376, 393	2,16	300
11	434		
		<i>2 Petrus</i>	
		2,22	2,22

<i>Offenbarung</i>		20,3	267
9,1	267	22,15	363
12,12	239		
20,1	267		

3. Frühjüdische Autoren

Josephus		<i>Contra Apionem</i>	
<i>Antiquitates Judaicae</i>		1,281	181
3,11,3	181		
3,261	181	Philo von Alexandrien	
8,47–48	154	<i>Legatio ad Gaium</i>	
		144–145	233, 236
<i>Bellum Judaicum</i>			
3,457–506	31		
3,515	401		
5,227	286		

4. Apokryphe Schriften

<i>4 Esra</i>		52,4	146
7,26–35	146	62,3	51
13	51, 146	62,5	51
13,52	51	62,8	51
		69,29	51
<i>3 Makkabäer</i>		<i>Jubiläen</i>	
5,16	329	5,6–10	267
<i>4 Makkabäer</i>		7,20–38	391
7,1–2	238	8,22	239
7,1–13	233	10,8–9	153
		10,11	153
<i>Äthiopischer Henoch</i>		<i>Psalmen Salomos</i>	
1–36	153	17,24	296
10,4–6	267	17,42–43	296
15	153	17,51	296
16	153	<i>Syrischer Baruch</i>	
16,1	239	30,1	146
18,11–16	267	40,4	146
19,1	153	<i>Testament Naphtali</i>	
37–69	51	6,1–10	233, 235, 238
38,2	51		
47,3	51		
48,5–6	51		
48,10	146		
51,2	51		

Testament Salomos

11,5 263

5. Schriften aus Qumran

CD		1QSa	
10,17	217	1,14–15	329
13,1	329	1,28–29	329
13,1–2	331	2,11–22	329
13,7–8	331		
		4QMessAp	
1Q		2	316
30	152		
		4QS	
1QH		21	316
1,13	237		
15,22–24	235, 238	4QShir	
		1,5–6	153
1QM			
1OM (allgem.)	158	11QT	
4,1–5	329	45,16–18	181
4,17	329	48,14–49	181
1 QS			
2,12–13	329		
9,5–9	152		

6. Rabbinisches Schrifttum

<i>Talmud Bavli</i>		bNega'im	
bBerakhot		13,12	181
4,7	331		
		<i>Talmud Yerushalmi</i>	
bTa'anit		yBerakhot	
24b.25a	316	9,1	238
bYoma			
39a	316		

7. Griechisch-römische Autoren

Ailios Theon		Homer	
<i>Progymnasmata</i>		<i>Ilias</i>	
11	241	2,144–146	236
		9,90	317
Antiphon		15,381–384	236
<i>Tetralogia</i>		<i>Hymni</i>	
2,1,4	390	33	238
<i>Anthologia Graeca</i>		<i>Odyssea</i>	
9,13b	403	3,259	363
Apuleius		3,387	317
<i>Metamorphoses</i>		8,62–64	403
1,13–19	344	8,138–139	236, 238
		10,49–52	248
Aristoteles		14,133–134	363
<i>Metaphysica</i>		17,291	364
8,3	403	Lukian	
<i>Rhetorica</i>		<i>Asinus</i>	
1,2	241	23,1	329
1,3–6	241	<i>Calumniae non temere credendum</i>	
Cicero		1	403
<i>De divinatione</i>		<i>Philopseudes</i>	
1,26	195	13	342
1,55	195	16	157
Empedokles		Lukrez	
<i>Karthamoi Frg.</i>		<i>De rerum natura</i>	
102	220	2,1–4	238
112	220	<i>Papyri Graecae Magicae</i>	
Herodot		1,103–104	316
<i>Historiae</i>		5,160–170	222
1,119	259	Pausianas	
2,121	259	<i>Graeciae descriptio</i>	
3,98	390	2,5–11	344
8,118	259	Philostratus	
Historia augusta		<i>Vita Apollonii</i>	
<i>Vita Hadriani</i>		4,25	262
25,3	404	13	233, 236

Platon		Origenes	
<i>Euthydemus</i>		<i>Contra Celsum</i>	
298d	363	1,68	316
<i>Symposium</i>		Sueton	
176a	317, 331	<i>Vespasianus</i>	
Plinius		7	376
<i>Naturalis Historia</i>		Tacitus	
5,74	256	<i>Historiae</i>	
8,32	167	4,81	376, 404
8,50	167	Titus Calpurnius Siculus	
8,143–144	364	<i>Eclogae</i>	
8,147	364	4,90–100	236
28,4	376	Vergil	
28,7	376	<i>Catalepton</i>	
Plutarch		2,3	167
<i>Comparatio Agesilai et Pompeii</i>		Xenophon	
21	167	<i>Respublica Atheniensium</i>	
<i>Numa</i>		11,486f–487b	318
15,2	316	<i>Cyropaedia</i>	
<i>Septem sapientium convivium</i>		8,4.20	363
150d	331	<i>Symposium</i>	
Porphyrios		2,1	317, 331
<i>Vita Pythagorae</i>			
29	342		

Autorenregister

- Achtemeier, Paul J. 232, 236, 240, 249,
337
Annen, Franz 152f., 155, 266
- Bachmann, Veronika 284f., 288
Bal, Mieke 80, 84, 114, 117, 132
Barthes, Roland 83f., 124f., 136
Batmartha, Ina J. 287f.
Becker, Eve-Marie 22, 29–31, 172f.,
175, 178, 440
Bedenbender, Andreas 22, 29, 31, 74,
390, 435, 437, 442
Bendemann, Reinhard von 32f., 48,
166f., 180, 195, 291, 373f., 376, 382,
406–409, 444
Bennema, Cornelis 132, 134
Best, Ernest 20, 22f., 57
Blatz, Heinz 18f., 29, 32f., 72, 163, 192,
209, 253f., 296, 299f., 312,
316–318, 338, 370, 376, 385, 396,
438, 440
Böcher, Otto 18, 155, 158, 166f., 196,
306, 340
Bornkamm, Günther 416
Bosenius, Bärbel 21, 44, 59, 86, 276,
398, 401, 406, 412f.
Böttrich, Christfried 72–74, 299
Broadhead, Edwin K. 152, 437
Bultmann, Rudolf 12, 16, 73, 171f.,
193, 232, 313, 337, 406, 416, 434
Burkill, T. A. 13, 223, 225, 434
- Chatman, Seymour 80, 114, 124f.
- Collins, Adela Yarbro 22, 57f., 172f.,
185, 193f., 205, 219–222, 235, 239,
247, 324, 327, 331f., 344
Colpe, Carsten 204
Combrink, H. J. Bernard 23–25, 44f.
Combs, Jason R. 340, 344
Culpepper, Alan 442
- Dambacher, Michael 89
Dibelius, Martin 12, 16, 172, 232, 253,
313, 378
Doering, Lutz 209, 211f.
Donahue, John 29, 185, 197, 220, 234,
262f., 291, 304f., 325f., 331, 333,
344, 352, 381, 410, 421f., 425, 442
Dormeyer, Detlev 22, 51, 62, 199, 256,
359, 363f., 435, 440f., 447
Dschulnigg, Peter 173, 186f., 190,
201f., 204, 218, 220, 225, 240, 276,
280, 302, 325, 327, 341, 361, 371,
375
Du Toit, David S. 25–27, 44–58, 455f.
- Ebner, Martin 29, 32, 35, 106–110,
153–155, 254, 264f., 269f., 312,
322, 327, 402
Eco, Umberto 87–90, 94, 233, 243
Eisen, Ute Eva, 136
Erbele-Küster, Dorothea 284–287
Evans, Craig A. 416, 421, 430, 434, 436
- Fander, Monika 39, 164, 169f., 285f.
Finnern, Sönke 4, 20f., 39f., 67, 79–93,
104–132, 136

- Focant, Camille 165, 185, 190, 209,
218, 220, 225, 247, 250, 280, 291,
298, 442
- Fonrobert, Charlotte E. 285–300
- Frey, Jörg 44–47
- Genette, Gérard 80–84, 114, 116f., 372
- Gerber, Christine 118, 359, 361f., 366,
369
- Gnilka, Joachim 31, 137, 166, 176, 184,
186, 192–195, 199, 201–204, 209f.,
219f., 225, 232, 244, 261, 263, 266f.,
270, 287, 313, 323–327, 334, 337,
358, 371, 393–396, 413, 425
- Grice, Paul H. 97f.
- Guelich, Robert A. 157–162, 166, 185,
208, 213, 215, 217, 222, 224f., 232,
253, 256, 263, 266, 275, 277, 304,
309, 321, 333, 359, 367, 381, 385,
389, 393f., 410
- Guttenberger, Gudrun 23, 35, 185, 188,
194, 198, 304f., 323f., 330, 334, 358,
366, 369, 373f., 386, 389, 393, 435f.,
438, 442
- Harrington, Daniel 29, 185, 197, 220,
234, 262f., 291, 304f., 325f., 331,
333, 344, 352, 381, 410, 421f., 425,
442f.
- Heckel, Ulrich 333, 393f.
- Heininger, Bernhard 106–110, 302, 376,
408
- Hengel, Martin 32, 201, 287
- Hentschel, Anni 169–171
- Hofius, Otfried 192, 420, 423–425, 430
- Hübenthal, Sandra 21, 80
- Iser, Wolfgang 86–90, 100
- Jannidis, Fotis 4, 80, 90–99, 114–116,
126–140
- Jeremias, Joachim 267, 319f.
- Jochum-Bortfeld, Carsten 285f., 291,
358, 365
- Kahl, Brigitte 284, 286–289, 295f.,
306f.
- Kahlmeyer, Johannes 236, 240
- Kahrmann, Cordula 20
- Kazen, Thomas 150–155, 257, 285, 287
- Kazmierski, Carl 180, 190, 225
- Keck, Leander E. 221, 225f., 232
- Kee, Howard Clark 158, 249, 427
- Kertelge, Karl 12–16, 152, 161–164,
184–189, 202, 232, 253, 296, 313,
350, 371, 403
- Kim, Sun W. 328, 390
- Klauck, Hans-Josef 20, 196, 198, 202f.,
320
- Klinghardt, Matthias 254, 264, 316,
385, 402
- Klumbies, Paul-Gerhard 3, 39–43, 193,
200, 413, 419, 423, 428
- Koch, Dietrich-Alex 14–16, 156f., 159,
164, 173, 232f., 299, 313, 338, 350f.,
402
- Kollmann, Bernd 17f., 70, 159, 167,
313–316, 325, 394
- Körtner, Ulrich 313, 328, 332, 393–395
- Kratz, Reinhard 235–241
- Kuhn, Heinz-Wolfgang 296, 405–407
- Lau, Markus 4, 22, 29, 31–37, 255,
264f., 267, 314
- Lehmeier, Karin 317f.
- Lindemann, Andreas 417f., 427f.
- Lohmeyer, Ernst 371, 412, 434
- MacDonald, Dennis R. 235, 241, 248
- Marcus, Joel 31–33, 72, 185, 218, 221,
256f., 267, 291, 298, 307–309,
328f., 386, 396
- Martinez, Matias 8f., 114, 116f., 119,
135, 136, 139
- Matjaž, Maksimilijan 346

- Mayer-Haas, Andrea 149, 163, 209–213
 Metternich, Ulrike 17, 285–289, 296
 Michel, Otto 363f.
- Nauerth, Thomas 433, 447
 Neumann, Nils 241
 Nünning, Ansgar 79–91, 100
 Nünning, Vera 79–91, 100
- Osten-Sacken, Peter von der 161, 193
- Paschen, Wilfried 283–286, 289
 Patsch, Hermann 332, 334f., 393f.
 Peirce, Charles S. 97f.
 Pellegrini, Silvia 112, 231–238,
 240–245, 278f., 359
 Pesch, Rudolf 73, 152, 156, 162, 167,
 174, 176, 184–186, 193f., 225, 233,
 262f., 276, 280, 294–299, 302, 321,
 328, 368, 375, 391, 420, 435, 441
 Powell, Charles 122, 275, 279, 287,
 292, 299f.
- Rabinowitz, Peter 95
 Rhoads, David 20, 80
 Rimmon-Kenan, Shlomith 39, 80, 84,
 90
 Rügemeier, Jan 20f., 79f., 86, 90,
 100f., 104–122, 137, 140, 156
- Scheffel, Michael 8f., 114, 116f., 119,
 135, 136, 139
 Schenke, Ludger 30f., 171–173, 199,
 313, 315, 385, 412
 Schmid, Wolf 80, 115, 117
 Schmidt, Eckart-David 363
- Schmidt, Karl L. 11, 164, 172f., 232,
 322
 Schmidt, Karl M. 3–7, 30–36, 39, 46
 Schramm, Christian 21f., 208, 312, 324
 Selvidge, Marla 283–287, 295
 Sick, David H. 318, 328–332
 Stolle, Volker 56, 154, 163, 416f., 428,
 438, 440
 Strecker, Christian 21, 151–153, 156
 Strelan, Rick 238–240
 Strotmann, Angelika 179–181, 276,
 364, 368, 370–378, 383
 Sundwall, Johannes 163f.
- Theißen, Gerd 16f., 62, 64, 66, 71–74,
 78, 164, 178f., 193, 202, 209, 232,
 276, 338, 358–371, 409
 Twelftree, Graham H. 151, 162, 263f.,
 267, 272, 416, 427
- Verheyden, Joseph 402, 409, 414
- Webb, Ruth 241
 Wefald, Eric 370, 385, 397
 Weihs, Alexander 56f., 197, 199, 201
 Weissenrieder, Annette 21, 74, 199,
 222, 283, 286, 289, 295f.
 Willebrand, Martin 21, 81, 372f., 381,
 405, 408f.
 Wohlers, Michael 180–182
 Wrede, William 15, 405
- Zimmermann, Ruben 19, 60–70, 73, 78,
 172, 193
 Zwiep, Arie W. 277

Sachregister

- Abwehr, abwehren 148, 156–158, 223, 260–262, 304, 362, 428
Angst 231–252, 298, 345
Antipathie 8, 305, 390, 410, 421
Appell, appellieren 6, 68, 184, 191, 197, 211, 239, 342, 346, 410, 448
Arzt 18, 48, 166–168, 181, 283, 290–295, 300, 370–372, 376f., 423, 466
Auferstehung (Christi) 7, 9, 19, 23, 38, 43, 53–55, 169, 176, 307, 381, 388, 414f., 456f.
Ausgrenzung 37, 285
- Basileia / Reich Gottes 19, 43, 47f., 147f., 159–163, 172, 175–178, 188–190, 192, 204f., 212–216, 250, 320, 325f., 335, 355, 432, 446–448, 456, 463, 470
– Reich-Gottes-Lehre 456, *siehe auch* Lehre
– Verkündigung, verkündigen, κηρύσσω 12–15, 38, 46–55, 147–149, 170–179, 184, 189–192, 203, 270–272, 357, 379–383, 286, 404–496, 463, 471
- Bedrängnis / Bedrohung 7, 9, 53–55, 152, 158f., 210, 221–224, 239–243, 246f., 253–273, 281, 305, 447, 453, 455f., 459–461, 465–467
- Bekenntnis 12, 43, 51, 159, 247, 261, 365, 384, 413, 425f., 433, 437–439
- Berührung, berühren 186f., 221–232, 283, 286–296, 300, 350–355, 376, 384, 406f., 461
- Besessenheit 256f., 271, 359, 374, 380, 418–421, 423, 430
- Beziehung 30–42, 66, 138, 140, 155, 168–172, 198, 205f., 226f., 246–252, 265, 272f., 286, 292, 295–302, 309f., 321, 324–337, 342–349, 352–355, 375, 377, 384, 388, 407–412, 444–446, 460–463, 466f.
- Beziehungshandeln 281, 346f., 380, 384, 391
- Bildungskonzept 10, 60, 141, 349, 457f.
- Bitte 134, 137, 166, 169, 183–185, 191f., 197–199, 248–250, 258, 262–266, 270–272, 280–282, 303, 327, 352–354, 357–370, 374–377, 399, 403–408, 423f., 427, 434, 438–440, 448, 467
- Blindheit 402–414, 431, 436–449, 462, 469f.
- Bottom-up-Prozess 88f., 103f., 113f.
- Dämon(en) / unreine(r) Geist(er) 15, 24f., 64, 77, 120, 130f., 147, 151–163, 168, 174–178, 187f., 190, 214–216, 222–227, 239–243, 251–274, 305, 344f., 361, 367, 390, 415–430, 438f., 459–465
- David 145, 320, 333
- Dienen 53, 160f., 167, 169–172, 196, 227
- Dynamis, δύναμις 297
- Ergriffenheit 185–187, 270, 323, 326, 387–391, 423f., 439
- Erkenntnis (-prozess) 9, 38, 61, 76, 83, 100, 136, 257, 379, 407–414, 426, 436, 439f., 454, 470
- Erlösung 19, 24f., 45, 382–384
- Fürsorge 250–252, 309–328, 335f., 339–355, 365, 460f., 367, 369
- Fürsprache 373–375, 383
- Gastgeber 316–319, 330, 334
- Gastmahl 317, 395
- Gebet 49, 75, 209, 238, 316, 337–339, 421–433, 444–449, 462, 470

- Geheimnismotiv 175–178, 218, 228, 250, 303, 427
- Geist, πνεῦμα / Heiliger Geist 46f., 130, 146, 151, 201
- Gemeinschaft (Jesu) 6, 22–25, 40, 50–55, 137, 204, 325–336, 339–344, 347, 350–355, 357, 388, 391, 398–400, 446, 449, 459–461, 464, 467–471
- Kultgemeinschaft 182f., 283–295
- Gemeinschaft Israels 228
- Glaube, πίστις 25, 49f., 61, 75, 170, 195–198, 203, 207, 221–228, 248–250, 273, 278, 281–283, 293, 295–303, 308–311, 325–327, 335f., 342, 349, 351–355, 360, 368, 374, 410–413, 419, 418–433, 437–440, 443, 445–449, 459–463, 466–471
- Heil 6–10, 26, 38, 44, 46–59, 141, 146, 161, 176, 188–191, 205–208, 213, 267, 282, 296, 300–311, 335–338, 343, 352–354, 363–370, 377, 382, 388, 391, 400, 415, 424, 439, 445f., 453–457, 459, 461, 466–471
- Heilsverheißung 42, 161, 320, 357, 374, 404
- Heilswirken 9, 14, 26, 42f., 53, 177, 187, 195–197, 203, 205–207, 214, 223f., 247, 250, 267, 270f., 281f., 292, 296, 305–308, 315, 325–333, 349, 352–355, 357, 365, 370, 374–383, 395, 408–410, 421, 424, 439, 443, 449, 456–471
- Heilszeit 46–59, 183, 187, 191–193, 215, 324f., 382–384, 191, 400, 404f., 438f., 455, 461
- Heilmittel 371, 377
- Herz 185, 201, 217, 227
- Hirte 312–327, 330, 335, 343, 348, 354, 385, 467f.
- Hirtenmotiv 312–326, 336, 354
- Identifizierung, identifizieren 24f., 38, 42f., 50f., 105, 130, 146, 157, 166, 205, 224, 247, 250, 256, 260–267, 273, 280, 297f., 323f., 346, 364f., 398f., 435–442, 447, 456, 466
- Identität 5, 30, 36–42, 119, 128–132, 152–162, 176f., 190, 209, 224, 232, 251, 253–270, 286, 290, 301, 312, 337, 346, 353, 361–373, 379, 413–415, 421, 425, 435–438, 444–449, 460, 466
- Irritation 6, 61, 67, 72, 134, 156, 174, 234, 244, 269, 377, 408–412, 428, 454
- Isolation, isoliert sein 53, 184, 232, 284–287, 291, 374f., 380, 390, 455, 459, 463
- Jüngerunverständnis 250, 327, 348, 409, 413, 420
- Kampf 145, 157–163, 167f., 207, 214, 217, 227f., 246, 252, 261–265, 273, 359, 396, 428, 459, 463–467
- Kniefall / Fußfall 179f., 184–187, 258–260, 280–282, 299, 360f., 399
- Kognitive Dissonanz 184–186, 364–368, 407
- König 145–149, 259, 320, 324, 336, 363, 438
- Körper 155, 181, 257, 294f., 418
- Kraft 61, 76, 152, 175, 184, 276f., 195f., 300f., 305, 311, 321, 378, 430, 454, *siehe auch* Dynamis
- Krankheit, Schwäche, Schwachheit 62, 154f., 166–171, 173, 180–187, 191, 223, 228, 284, 291–295, 301, 305, 310, 373–384, 404–407, 415, 423f., 428, 437, 459f., 466
- Kreuzestod 15f., 43, 105, 148, 200, 308
- Kult, Kulturausschluss 57, 182f., 221–223, 283, 286, 290–293, 301–311
- Leben (neues) 24–26, 43–52, 55, 58, 160–178, 183, 187–189, 212, 249–252, 275f., 289, 335f., 350–355, 365, 391, 396–400, 412–414, 446, 449, 460, 466–470
- Lehre / neue Lehre 15, 23, 42, 66–77, 147–152, 160–163, 172–180, 188, 190, 192–209, 217, 220–229, 234f., 247, 250, 302, 321–327, 354, 383, 397, 456, 460, 463, 467

- Leiden (Christi) 7, 22, 38, 51–56, 159, 210, 221f., 283f., 290, 414, 442, 448f.
- Leidensankündigungen 47, 381, 413–416, 421, 428, 431–433, 442, 456
- Leseanweisung 3, 53–55, 171, 248, 273, 455
- Menschensohn / -titel 48–52, 56–58, 103, 146, 193, 199–208, 214, 293, 307, 415, 456, 464
- Messias / Messianität 45, 51, 105, 145f., 296, 324, 330f., 349, 354, 381, 391, 438–440
- Messiasgeheimnis, *siehe* Geheimnismotiv
- Metaphorik / metaphorisch 51, 157, 221, 236, 244, 248, 304, 330, 348, 354, 365, 369, 380, 400–414, 436, 440, 469f.
- Mitleid / mitleidige Ergriffenheit, *σπλάγχνα* / *σπλαγχνίζομαι*, *siehe* Ergriffenheit
- Nachfolge 24f., 38, 49–58, 170–172, 235, 247–252, 270–272, 314f., 328, 402, 415, 431–435, 440, 442–449, 455–457, 462f., 471
- Not / Notlage / Notsituation 10, 26, 53, 59, 62–71, 190f., 223, 248, 251–261, 264, 271, 278, 283, 290–292, 335, 378, 388–391, 398–400, 419, 423, 428–437, 461f., 465, 469
- Pharisäer 36, 128–130, 140, 150, 208–217, 219, 228f., 348f., 397–399, 401
- Plage, *μάστιξ* 221–223, 226f., 290, 294f., 301, 460
- Proskynese, *προσκυνέω* 226, 258–262, 271–273, 460, 465
- Retter 24f., 238, 250, 438
- Rettung / (er-)retten, *σῶζω* 6, 9, 21–27, 44–52, 58f., 71f., 141, 161, 171–177, 191, 207–213, 221, 227, 232, 237–253, 269, 273, 281f., 292, 295, 299–311, 337f., 350–355, 370, 377, 391, 400, 440, 445–447, 461, 466–469, *siehe* Heil / Soteriologie
- Rezenzeffekt (*Recency effect*) 39, 86, 104, 126, 445
- Reinheit, rein sein 182–189, 283–289, 294f., 357, 362, 370, 459
- Reinigung 178–191, 196, 294, 459, 463
- Sabbat / Sabbatgebot 71, 123, 128, 147–149, 163, 173–175, 189, 208–218, 383, 459f.
- Satan 23f., 42, 46, 147–162, 172, 217, 228, 336, 390, 462, 464
- Schöpfung 40, 215f., 237, 320, 377, 382–384, 399
- Schriftgelehrte / Schriftkundige 128, 192, 328, 417
- Sieg, siegen 23, 162, 171f., 224, 231, 235–237, 246, 252–254, 267, 273f., 401, 460, 463–466
- Sohn Gottes 38, 42f., 46, 146, 150–162, 188, 201, 214, 224–227, 261, 271, 305, 363, 390f., 431, 456
- Soteriologie 6–11, 16–28, 43–59, 70f., 78, 140f., 162, 176, 193, 204, 227, 235, 301–307, 325, 336, 447, 454–457
- Sünde, sündigen 22, 152, 222f., 287, 289
- Sündenvergebung 24f., 50–52, 192f., 198–208, 214, 459, 463f.
- Synagoge 145–149, 165f., 208–216, 431
- Tempel 30f., 43, 74f., 182, 191, 219, 287, 289, 295
- Tod / Tod Jesu 7, 9, 19, 22f., 38–45, 51–55, 159, 176, 183, 188, 204, 208–214, 228f., 244, 267–269, 278–290, 302–310, 354, 381, 404, 414f., 428, 433, 446f., 457, 460–467
- Todesbeschluss 208, 214–218, 229
- Töten 45, 208–214
- Top-down-Prozess 88f., 103f., 113
- Un glauben 231, 250, 416, 426
- Universalismus 358, 370, 399, 461, 468f.
- Unreinheit, unrein sein 152f., 181f., 279, 283–290, 294, 357, 362

- Verfolgung 53, 455
- Vollmacht, ἐξουσία 9–13, 51f.,
149–163, 169–175, 186, 193–207,
224, 227, 246–249, 281, 305, 312,
321, 365, 390, 420–433, 438, 444,
465, 467
- Vorbild, Vorbildfunktion 171f., 197, 293,
301, 303, 310, 315, 399, 426, 431f.,
449, 462, 466
- Wille (Gottes / Jesu) 185, 228, 235, 282,
292f., 310, 470
- Wüste, ἐρημία 151–153, 169, 390, 409
- zu Füßen fallen, πίπτω πρὸς τοὺς πόδας /
auf die Knie fallen / auf das (An-)Ge-
sicht fallen 258f., 299
- Zuwendung / Zuwendungsaktion 137,
166–169, 187, 213, 323, 345–349,
354, 362–365, 375–383, 398f., 42